

Januar 2004 Nr.40

Der Maulwurf

**Schülerzeitung der Schillerschule Offenbach
maulwurf-schillerschule@web.de -Preis: 1.-€**

Exklusivbericht

**Die neuen
Schuluniformen
sind da!**

**Wir haben die
⇒ Bilder,
⇒ Preise,
⇒ Fakten!**



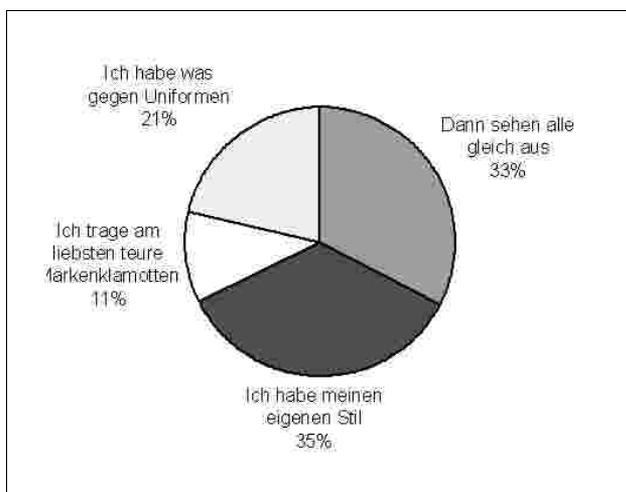


... zum Thema Schuluniformen?

würden und 20% Schüler, die dafür plädieren, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl durch gleiche Kleidung gefördert würde. Die wenigsten (10%) antworteten uns, dass wir durch Schuluniformen zeigen würden, dass wir eine tolle Schule sind.

Aufgeschlüsselt nach Geschlechtern zeigte sich, dass bei den Gründen für eine Schuluniform den Mädchen das Aussehen weniger wichtig ist, als den Jungs. Die übrigen Nennungen waren fast gleich verteilt.

3. Gründe gegen die Einführung einer Schuluniform



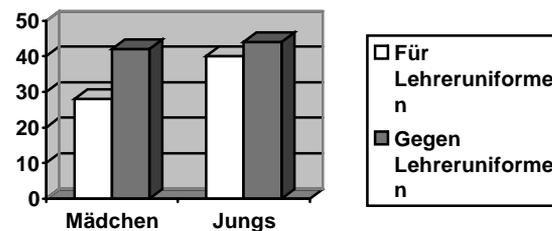
Schaut man sich nun die Gründe an, die gegen die Einführung einer Schuluniform ins Feld geführt wurden, so zeigt sich folgendes:

Gegen Schuluniformen gibt es vor allen das Argument, dass die (Schiller)schüler ihren eigenen Stil haben (35%) und mit Uniformen alle gleich aussehen würden (33%). Immerhin 21% gaben an, dass sie Uniformen allgemein nicht mögen. Das am wenigsten benannte Argument ist, dass man selbst am liebsten Markenklamotten trägt.

Auch zeigte sich übrigens, dass den Mädchen das Tragen von Markenklamotten recht unwichtig ist, nur 4 Nennungen führten dieses Argument an. Bei den Jungs war dies immerhin 16 am wichtigsten.

4. Sollten auch Lehrer eine Schuluniform anziehen?

Hier ergab sich folgendes Bild:



Sowohl die Jungen wie auch die Mädchen sprechen sich überwiegend gegen Uniformen für Lehrer aus. Wobei das Ergebnis bei den Jungen sehr knapp war. Die Mädchen sind sich da sicherer, dass sie keine/n Lehrer/in in Schuluniform sehen wollen. In Prozenten ausgedrückt sieht das folgendermaßen aus: 25% der Mädchen und 39% der Jungen waren für Lehreruniformen, 41% der Mädchen und 42% der Jungen dagegen.

Fazit: Wir waren erstaunt darüber, dass so viele Schüler für Schuluniformen waren!!! Wir hatten ein deutlicheres Ergebnis dagegen erwartet. Es ist also anzunehmen, dass die Einführung von Schuluniformen an unserer Schule nicht so einfach durchzusetzen wäre.

Stefanie Wernig, 9d



Wer sind die bestgekleideten Lehrer/innen

Zum Schluss stellten wir eher zum Spaß noch die Frage, welcher Lehrer und welche Lehrerin nach Meinung der Schüler die bestgekleideten an unserer Schule sind.

Leider ist auch hier unsere Umfrage nicht wirklich repräsentativ. Es zeigt sich, dass es offensichtlich einen Klassenlehrerbonus gibt. Trotzdem gab es über die Jahrgänge hinweg doch zwei eindeutige Sieger:

Der bestgekleidete Lehrer unserer Schule ist nach Meinung von immerhin 136 Schüler/innen:

Herr Jung

Und die bestgekleidete Lehrerin ist:

Frau Jansen.

Gratulation!!

Eigentlich hatten wir vor, auch nach den schlechtgekleidetsten Lehrer/innen zu fragen. Wir hätten da durchaus ein paar Kandidaten im Auge. Da wir aber in Kürze Projektprüfungen und Realschulprüfungen haben, wollten wir da lieber nichts falsch machen.

Fit für den Berufsstart.



**Chancen erkennen –
Chancen nutzen.**

Wir beraten Sie bei Ihrer
Berufswahl und nehmen uns
Zeit für Ihre Fragen.

**Ihre Berufsberatung
Hotline: 0180/32255**

Arbeitsamt Offenbach
Domstr. 68
63063 Offenbach
E-Mail: Offenbach.121@arbeitsamt.de
www.arbeitsamt.de



Bundesanstalt für Arbeit

6452



Umfrage zum Thema Schuluniformen



Mächtig ins Schwitzen kam die Redaktion bei der Durchführung und Auswertung der Umfrage zum Thema Schuluniformen.

Meinungen aus Russland

Zum Schluss wollten wir noch wissen, was die Schüler anderer Länder zu diesem Thema meinen. Wir haben Schüler und die stellv.Schulleiterin unserer Partnerschule, der Schillerschule in Orjol dazu per E-Mail befragt. Sie haben uns gleich mehrere ausführliche Briefe geschrieben. Wir drucken an dieser Stelle nur 3 davon ab. Man muss wissen, dass es bis in die Mitte der 90-er Jahre auch in Russland Schuluniformen gab. Die Antworten auf unsere Anfragen in weiteren Ländern, nämlich Australien, England, Italien und USA haben wir bis Redaktionsschluss leider nicht mehr erhalten.

Was ich von einer Schuluniform halte?

Ich denke, dass eine absolut gleichartige und reglementierte Schuluniform unnötig ist, weil zum einen die heutige Jugend sich in jedem Falle weigert, sie zu tragen und zum anderen, weil die Kosten für den Kauf einer solchen Uniform die Kosten für viele Familien erhöht, weshalb auch viele Eltern gegen eine solche Uni-

form sein werden. Gleichzeitig denke ich, dass es absolut unannehmbar ist, grelle T-Shirts, ... , superkurze Röcke in der Schule zu tragen. Die Schulkleidung sollte wie Arbeitskleidung aussehen und nicht wie Disco-Klamotten.

Ich denke, dass Schulkleidung leicht und bequem und die Lernenden nicht anstrengen oder ablenken soll. Die Farbe kann verschiedenartig sein, a-



Meinungen aus Russland

ber nicht bunt und grell. Ich allerdings gegen ein Verbot von Jeans-Kleidung in der Schule. Diese ist nämlich bequem und stört nicht das Äußere von Schülern. Ich denke, dass die Schüler selbst ihre Schulbeklei-

dung bestimmen sollten und diese lediglich von einigen notwendigen Regeln und Erfordernissen eingeengt werden darf.

Nikita Kondraschow,
16 Jahre, Orjol (Russland)

Meine Meinung zur Schuluniform

Ich denke, dass eine Schuluniform sich nicht positiv auf die Schüler auswirkt. Wir befinden uns in der Pubertät und wir haben ständig irgendwelche Probleme. Eine Schuluniform wird unsere Disziplin nicht fördern. Sie würde nur ein weiteres Problem darstellen.

Schüler haben das Recht, sich selbst auszudrücken. Das können sie in der Wissenschaft und in der Kunst. Die Kleidung ist einer der Wege eines Schülers, sich selbst darzustellen.

Sie gibt ihm die Möglichkeit, sich von der Masse abzuheben und nicht so zu sein, wie alle.

Die Schule ist kein Geschenk des Schicksals. Sie ist ein ziemlich schwieriger Teil des Lebens, durch den nun mal jeder Mensch hindurch muss. Wenn die Lage eines Kindes durch strenge Bekleidungs Vorschriften sich weiter verschlechtert, dann ruft das lediglich einen Widerwillen gegen das Lernen hervor.

Anna Kalaschnikowa, 15 Jahre

Seit der Perestrojka sind fast an allen unseren Schulen die Schuluniformen verschwunden. In unserem Land fing man an immer öfter und immer mehr über Demokratie zu reden, was sich zweifellos auch auf unsere Schule als auswirken musste. Die Mädchen tragen seit langem keine braunen Kleider, schwarze und weiße Halstücher, sowie einheitliche Röcke und Jacketts mehr. Auch die Jungs tragen keine dunkelblauen Anzüge mehr, die ein aufgenähtes Emblem hatten, das das Wesen des Lernens widerspiegelte: ein Buch.

Heute sehen wir an keiner Schule mehr eine Uniform. Unsere Schule ist da keine Ausnahme, obwohl sich unser Schulleiter lange einer freien Art sich zu kleiden widersetzte. Erst seit zwei Jahren dürfen auch Mädchen Hosen tragen.

Die Buntheit der Bekleidung, der Mangel an Geschmack, der bei den Schülern häufig anzutreffen ist und die unterschiedliche wirtschaftliche Situation der Eltern veranlassen uns (Lehrer und Schulleitung) erneut über die Frage nachzudenken: „Brauchen wir eine Schuluniform?“

Kann sein, dass wir irgendwann dazu zurückkehren, erneut eine Schuluniform einzuführen. Heute jedoch gibt es sie nur in einigen privaten Eliteschulen.

Für mich als Lehrerin und erwachsenen Menschen ist es wichtig, dass die Kleidung der Schulkinder ordentlich, der Arbeit angepasst und dabei bequem und praktisch ist.

Svetlana A. Iljiná, stellv.
Schulleiterin und Deutschlehrerin



Werbung



7. Platz beim SPIEGEL-Wettbewerb!

SCHÜLERZEITUNGSWETTBEWERB | PREISTRÄGER 2003

Schule @ **SPIEGEL**

DIE SCHÜLERZEITUNGEN DES
JAHRES 2002/2003

Heftinhalt

»Der Maulwurf«
Schillerschule Offenbach

7. PLATZ

Die Schülerzeitung »Der Maulwurf«
Schillerschule Offenbach
hat beim SPIEGEL-Wettbewerb
»Die Schülerzeitungen des Jahres 2002/2003«
in der Kategorie Heftinhalt den 7. Platz belegt.

Susan Anst
CHEFREDAKTEUR DER SPIEGEL

HAMBURG, 23. JUNI 2003

**Die Schülerzeitungen des Jahres
DER SPIEGEL
2002/2003**

1015 deutschsprachige Schülerzeitungen aus 16 Ländern bewarben sich auch 2003 wieder beim SPIEGEL-Wettbewerb um stattliche Preise für den besten Heftinhalt, das beste Layout, das beste Foto und den besten Einzelartikel.

Auch der MAULWURF hat an diesem Wettbewerb nun zum zweiten Mal teilgenom-

men. Wie schon im letzten Jahr, belegten wir auch in diesem Jahr in der Kategorie „Bester Heftinhalt“ einen beachtlichen 7. Platz.

Das finden wir um so bemerkenswerter, als bei diesem Wettbewerb kein besonderer Unterschied zwischen Gymnasien und Gesamtschulen gemacht wird. Die Schülerzeitungen von Gymnasien werden in

aller Regel von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe gemacht und haben auf diese Weise natürlich ein ganz anderes Potential. So ist es kein Wunder, dass Platz 1 bis 6 nur von Gymnasien belegt wurden. Den 7. und 8. Platz erreichten zwei Gesamtschulen, Platz 9. errang eine Grundschule und Platz 10 eine freie Waldorfschule.

Wie auch immer: 7. von über 1000 Bewerbern – und das schon zum zweiten Mal hintereinander – das kann sich sehen lassen. Wichtigstes Argument für die Juroren war auch dieses Mal wieder die breite Vielfalt des Inhalts. Und damit haben diesen Preis nicht nur die fleißigen Redakteure des Maulwurf gewonnen, sondern auch die vielen Schülerinnen und Schüler unserer Schule, die uns ihre Beiträge geschickt haben.

Da wir uns auch in nächster Zeit an Wettbewerben beteiligen wollen, möchten wir euch natürlich ermuntern, uns auch weiter Tipps und Beiträge zu geben.

Wir sind übrigens mit unserer letzten Nummer als einer von drei Vertretern des Bundeslandes Hessen für den Preis des Bundespräsidenten nominiert worden. Wie wir da abgeschnitten haben, werden wir in der nächsten Nummer mitteilen.

Die Redaktion



Zum 4. Male: MAULWURF wird Nr. 1

Zur Preisverleihung trug sich ein Teil der Redaktion am 11.10.2003 um 9.30 Uhr an der S-Bahn-Station Kaiserlei. Mit dabei waren Sven Herjans, Jonas Graichen, Sebastian Reul, Isabelle Naumendorff und unser Beratungslehrer, Herr Grünleitner. Wir fuhren mit U- und S-Bahnen zur Frankfurter Buchmesse, wo wir gegen 10.30 Uhr ankamen. Dort holten wir unsere Karten und fingen an, den Veranstaltungsraum zu suchen. Wenig später hatten wir ihn auch schon gefunden, mussten aber warten, da die Veranstalter mit der Dekoration noch nicht ganz fertig waren.

Dann wurden wir eingelassen und nahmen unsere Plätze ein. Es dauerte noch etwas, bis die Preisverleihung begann. Solange hatten wir noch Gelegenheit, uns anzuschauen, was die Konkurrenz zu bieten hatte, da mehrere Schülerzeitungen ausgelegt waren. Danach ging es aber richtig los und zwar für die Sonderpreise wie z.B. der beste Artikel. Im Anschluss kamen die 6 Nominierungen für die besten Mittelstufen-Zeitungen. Der Sprecher hätte es kaum spannender machen können, denn er ließ sich alle Zeit der Welt und achtete nicht auf die Schüler, die immer aufgeregter wurden. Wir überlegten uns, dass wir dieses Mal wahrscheinlich nicht den ersten Platz machen würden, da wir schon drei Mal gewonnen hatten. Wir waren dennoch überzeugt, unter

die besten drei zu kommen. Der Sprecher hatte mit dem 6. Platz angefangen und arbeitete sich langsam vor. Mit jeder Schülerzeitung, die nach oben gerufen wurde, stieg die Spannung. Die Aufregung war kaum noch erträglich, als der 2. Platz aufgerufen wurde. Der Sprecher las die Vorzüge dieser Schülerzeitung vor und wir dachten, dass es die unsere sein könnte, doch unerwarteterweise wurden nicht wir, sondern die Favoriten, die Schülerzeitung „Ätzkalk“ aufgerufen. Da wurde uns langsam klar, wir hatten das Rennen gemacht, wir hatten erneut den Preis für die beste Mittelstufenzeitung Hessens gewonnen!

Die Freude war groß und „Der Maulwurf“ wurden auch gleich darauf aufgerufen. Wir gingen nach vorne und nahmen glücklich die Gratulation, die Urkunde und den Preis entgegen. Dieser bestand aus ein paar Büchern und einer CD-ROM. Wir liefen wieder zu unseren Plätzen und verfolgten noch den Rest der Preisverleihung. Langsam wurde es wieder ruhiger. Als auch die letzten Preise vergeben waren, gab es noch etwas zu Trinken und die Mitglieder der Redaktionen konnten



sich noch etwas unterhalten und Erfahrungen austauschen, bis es richtig zu Ende ging. Es war ca. 13.30 Uhr als wir den Raum verließen. Einige von uns gingen nach Hause, wir anderen blieben noch etwas und besichtigten die Buchmesse, bis wir dann auch erschöpft nach Hause gingen.

Isabelle Naumendorff





Brief vom Oberbürgermeister

Ganz besonders gefreut hat uns die Tatsache, dass Offenbachs Oberbürgermeister uns einen Brief geschrieben hat (siehe unten) und dass uns Bürgermeister Wildhirt einen Scheck über 250 € überreicht hat. Natürlich werden wir das Geld dafür verwenden, dass der MAULWURF“ weiter inhaltlich, optisch und technisch Spitzenklasse bleibt. Vielen Dank, sagt deshalb die ganze Redaktion!

Gerhard Grandke
OBERBÜRGERMEISTER

Schillerschule
Redaktion Maulwurf
Goethestr. 107 - 109

63067 Offenbach a. M.

Offenbach, 14. Oktober 2003

Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrter Herr Grünleitner, Herr Findeisen,

zum vierten Mal ist der "Maulwurf" nunmehr zur besten Hessischen Schülerzeitung im Mittelstufenbereich gewählt worden. Dazu gratuliere ich Ihnen allen im Namen des Magistrates der Stadt Offenbach und auch persönlich ganz herzlich. Als Oberbürgermeister freut mich dies um so mehr, als die Untersuchungsergebnisse von PISA dadurch eine Ergänzung erfahren, die dem einen oder anderen (Gesamt-)Schulkritiker wohl nicht ganz in den Kram passen werden.

Ich möchte Sie ermuntern, dieses erfolgreiche Projekt weiter zu verfolgen und auch zukünftig auf diese Weise für die Image-Werbung unserer Stadt einen wichtigen Beitrag zu leisten.

Mit den besten Grüßen

Ihr



Gerhard Grandke



Maulwurf im Fernsehen

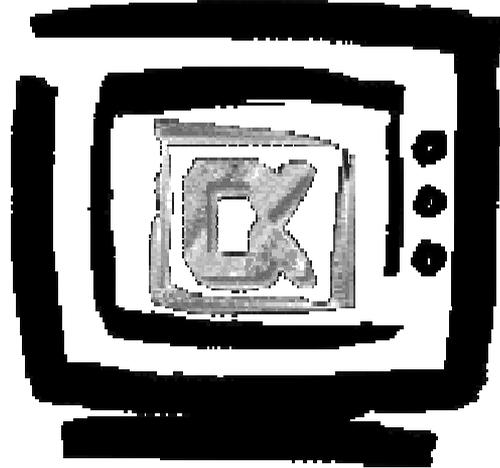
Hey, wir hatten es mal wieder geschafft – wir sind die beste Mittelstufenzeitung Hessens!

Auf einmal fingen die Offenbach-Post und der „Offene Kanal“ an, sich für uns zu interessieren.

Kurze Zeit später hatten wir auch schon ein Zeitungsinterview hinter uns als sich der „Offene-Kanal“ in der Schillerschule ankündigte. Wir (Moritz, Simone, Steffi & ich) waren aber ganz umsonst so aufgeregt.

Es ging alles echt voll locker. Der Offene Kanal (wurde übrigens von Jugendlichen gemacht) zeigte uns schon vorher die Fragen, oder besser gesagt mir, da ich die Chefredakteurin bin. Sie gaben uns außerdem immer genaue Anweisungen, was zu tun war.

Wie auch immer wurde aus diesem Bericht, dessen Dreh 45 Minuten gedauert hat, nur ein 3 (!) Minuten langer Bericht im „Offenen Kanal“.



Linda Lou Fassauer

Ganz wie im echten Leben: die Redaktöre bei der Arbeit

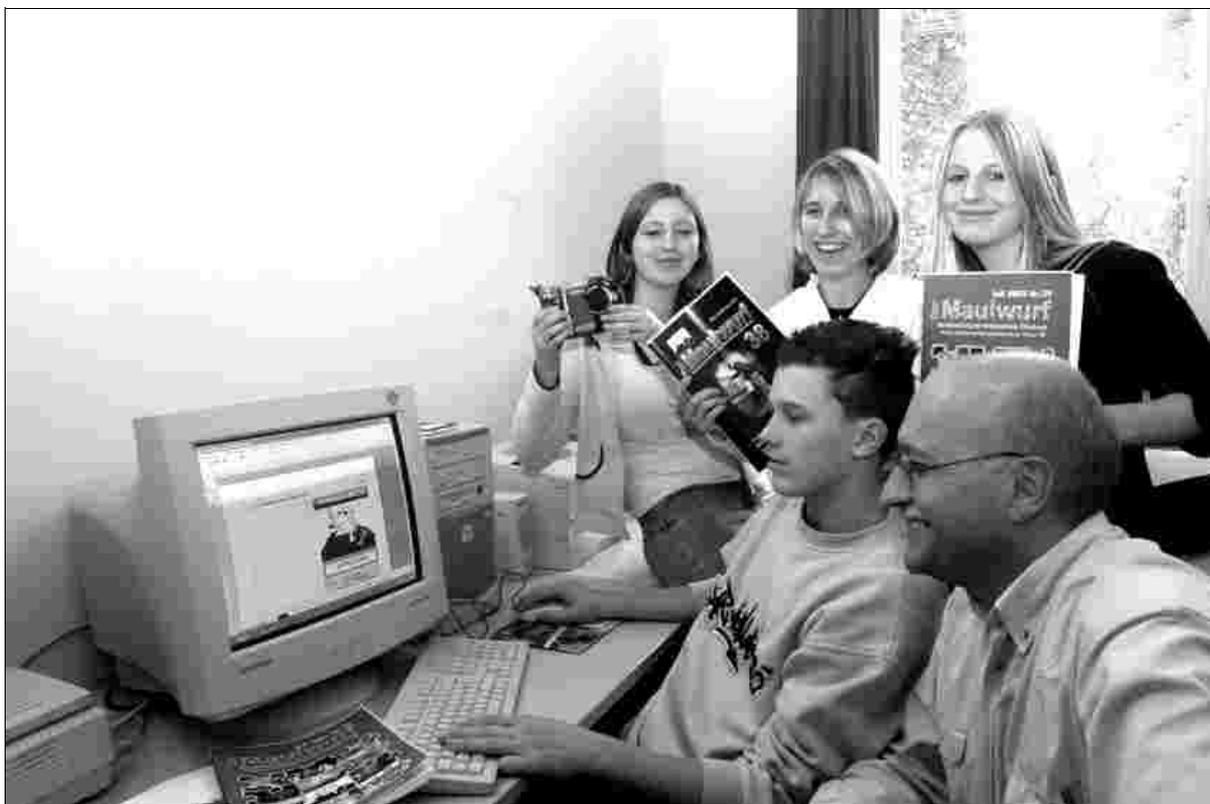


Foto: Jäschke, Offenbach-Post



Proteste gegen Sparpläne...

Wie ihr sicher alle wisst, hat die hessische Landesregierung bekannt gegeben, dass sie über 1 Milliarde (= 1000 Millionen) Euro einsparen will. Davon sind auch die Schulen betroffen. Alle Beamten müssen eine Stunde mehr arbeiten, das Urlaubsgeld wird ganz und das Weihnachtsgeld fast um die Hälfte gestrichen. Viele Zeitverträge von Lehrern werden nicht mehr erneuert, Neueinstellungen für pensionierte Lehrer/innen sollen nur noch in geringen Maße erfolgen.

Die Regierung rechnet vor, dass durch die Arbeitszeitverlängerung rechnerisch über 1000 zusätzliche Lehrerstellen entstehen, in der Schulpraxis wird das aber nicht viel nützen, weil aus einem Fremdsprachen- oder Religionslehrer nicht plötzlich ein fehlender Physiklehrer wird. Wie immer man es dreht und wendet, die Lage an den hessischen Schulen wird aller Voraussicht nach nicht besser, sondern schlechter werden. Wie sich die Sparmaßnahmen im Einzelnen auswirken, war bis Redaktionsschluss noch nicht klar.

Viele Lehrerinnen und Lehrer und Eltern protestieren gegen diese Sparpläne. Auch an unserer Schule fand am 18.11. ein „Tag der Verweigerung“ statt. Wir drucken deshalb einen Beitrag unserer Elternbeiräte, einen Protestbrief des Schulelternbeirats und den offenen Brief eines Offenbacher Schulleiters zu eurer Information ab.

Am 18.11.03 fand der Tag der Verweigerung statt. Auch der Schulelternbeirat rief zum Streik auf. Mit einem Brief an die Eltern machte ich auf die Aktion aufmerksam, und bat die Eltern, die Schüler an diesem Tag nicht zur Schule zu schicken, sondern gemeinsam mit den Lehrern nach Wiesbaden aufzubrechen. Eine Elternresolution, als Vorlage geschrieben von Frau Beate Breimer, wurde von vielen Eltern unterschrieben und dann nach Wiesbaden geschickt. Auch auf die Podiumsdiskussion am 2. Dezember wurde hingewiesen.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, wenn man sich die ca. 600 Menschen in der alten Turnhalle des Albert-Schweitzer-Gymnasiums vorstellt. Ein Redebeitrag vom Schulleiter der Beethovensschule Offen-

bach, hier abgedruckt auf der folgenden-Seite, hat mir besonders gut gefallen, weil er mit einem einfach verständlichen Beispiel die zu befürchtende Situation ab Januar 2004 erklärt.

Eine weitere Aktion der Eltern folgte am 11.12.03

Dr. Michael Gutmann, 1. Vorsitzender des Schulelternbeirats des Friedrich-Ebert-Gymnasiums im Mülheim war der Initiator dieser hessenweiten Eltern-Plakat-Aktion am 11.12.. Eltern und Elternvertreter an über 130 Schulen haben mit zeitgleichen Aktionen auf die Situation an unseren Schulen aufmerksam gemacht. Auch an unserer Schule trafen sich einige Eltern um auf unsere Probleme hinzuweisen.

Da die Aktion um 11.00 Uhr vormittags stattfand, konnten verständlicherweise nicht viele Eltern mitmachen. Trotzdem gab es schon im Vorfeld eine super positive Meldung vom Staatlichen Schulamt an unsere Schulleitung. Alle BAT (Zeitverträge) werden bis zu den Sommerferien verlängert!

Mit Sicherheit war dies jedoch nicht die letzte Aktion an der sich Schillerschuleltern beteiligt haben.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich für die Unterstützung und Hilfe bei den Eltern der Schillerschule bedanken.

Jeannette Dutkowski

Vorsitzende des
Schulelternbeirats



... der Hessischen Landesregierung



Oben: Protestflugblatt gegen die Schulpolitik der Hessischen Landesregierung (Näheres unter www.elternprotest.de)

Links: Plakataktion des Elternbeirats am 11.12.03 vor unserer Schule

Leserbrief in der OFFENBACHPOST

Abstieg ist programmiert

Gerd Beitler, Leiter der Beethovenschule, nimmt Stellung zu Sparplänen des Landes:

Zur Verdeutlichung der Auswirkungen der momentanen Haushaltspolitik auf die hessische Schullandschaft möge dieser Vergleich dienen: Vereinsführung eines Fußballclubs beschließt zur Sanierung seiner maroden Finanzen Maßnahmen: Zuerst entlässt man alle Reservespieler; auslaufende Verträge werden nicht verlängert; betagte Starspieler schickt man in den wohlverdienten Ruhe-

stand.

Für eine „Auffrischung“ der Mannschaft durch neue Spieler braucht man nicht zu sorgen, denn man schickt nun neun statt elf Spieler auf das Feld, die einfach durch etwas mehr Laufbereitschaft das personelle Defizit ausgleichen.

Sollte der Torwart sich nun im Spiel verletzen - kein Problem, denn jeder andere im Team kann dessen Aufgabe ohne Schwierigkeiten übernehmen.

Trotz der widrigen Offenbacher Platz- und Witterungsverhältnisse und des miserablen Tabellenstandes in der PISA-Liga wird man durch diese personellen Reduzierungen kurzfristig

(Gehälter) sparen. Kann solch eine Mannschaft aber überhaupt noch erfolgreich sein? Oder bewirkt diese radikale Sparmaßnahme nicht den endgültigen Abstieg und Ruin des Vereins nach dem Motto: Operation gelungen - Patient tot? Besonders irritierend wirkt dann das Werbeplakat am Stadiontor: „Suchen junge Talente!“

Man fragt sich, ob bei einer derartigen Sparpolitik nicht die Hoffnung vorherrscht, dass bei der allgemeinen Nivellierung des Bildungsniveaus keiner mehr den sich ausbreitenden Mangel bemerkt - im Sinne des Sprichworts: „Wenn alle hinken, meint jeder, er gehe recht.“



An Frau

Kultusministerin Karin **Wolff**

Hess. Kultusministerium

Luisenplatz 10

65185 Wiesbaden

PROTEST

Wir Eltern der IGS Schillerschule protestieren gegen die verheerenden Sparpläne der Landesregierung und die katastrophalen Folgen für unsere Schule.

Wir schließen uns dem landesweiten "Tag der Verweigerung" am Dienstag 18.11.03 an, indem wir unsere Kinder an diesem Tag demonstrativ zu Hause lassen

Wir Eltern hatten Hoffnung, dass sich nach Bekanntwerden der Ergebnisse der Pisa-Studie die gesamte Situation an den Schulen verbessern würde.

Durch die vom Kultusministerium verordnete Mehrarbeit der Lehrer/innen ab dem 1104 ergibt sich zwar eine rechnerische Erhöhung der Stundenzahl, Die bei uns dringend benötigten Stunden z.B. in den naturwissenschaftlichen Fächern, Englisch usw. werden damit aber nicht abgedeckt, Neueinstellungen soll es aber nicht mehr geben, ausscheidende Kollegen werden nicht mehr ersetzt.

Zusätzliche Sparmaßnahmen haben die Versetzung eines Offenbacher Schulpsychologen zur Folge. Aber gerade dieses Angebot wird in ÖF dringend benötigt. Es wird nicht nur von Schülerinnen / Schülern und Eltern genutzt, sondern ist eine immense Hilfe für Lehrerinnen und Lehrer. Die Arbeit von Psychologen, Sonderpädagogen und Sozialarbeitern muss an jeder Schule, vor allem in Offenbach, ein fester Bestandteil sein, um die Schulgemeinde zu unterstützen.

In unserer Offenbacher Schullandschaft, in der

- 1 17% der Schüler/innen die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen,
- 2 50% der Kinder einen Migrationshintergrund haben,
- 3 die Klassen seit Jahren bis zur Höchstgrenze vollgestopft werden,
- 4 die Wiederholung von Klassen (16 % in Hauptschulen, 10% in Realschulen) sehr
- 5 hoch ist,
- 6 der Abbruch des gymnasialen Bildungsganges enorm hoch ist, sind Sparmaßnahmen fehl am Platz.

Durch diese Sparmaßnahmen produzieren wir die Sozialhilfeempfänger von morgen. Was wir aber wollen sind aber junge Menschen, die mit dem heute erlernten Wissen morgen zurechtkommen.

Jürgen Kluge von McKinsey sagt: "Schulen müssen im Vorfeld wieder die Standardsetzer sein, für das was wir in Zukunft haben werden". Er sagt weiter, "dass durch Studien belegt ist, dass jeder Euro, der in Bildung investiert wird, sich volkswirtschaftlich mindestens mit 3-4 Euro langfristig auszahlen wird. Dies geschieht unter anderem durch weniger Arbeitslose, weniger Ju-



Biete Nachhilfe in Englisch, Geschichte, Erdkunde, Bio usw. Ab 49,95 € pro Schulzeit!

**Brockhaus multimedial 2004. Interaktives Wissen
für Schüler und Studenten.**

Egal ob Schule, Ausbildung oder Studium: Mit dem neuen Brockhaus multimedial 2004 ist alles Thema kein Entdecken Sie das Wissen der Welt oder bereiten Sie sich im schulbezogenen Themenbereich auf die nächste Klausur vor. Vom neuen Brockhaus multimedial dürfen Sie vieles erwarten, nur eines nicht: langweiligen Unterricht.



Für ganz besondere Mitschülerin-
nen der Brockhaus multimedial 2004 Premium
mit noch interaktiveren Inhalten und
zusätzlichen Multimediale Anwendungen

Auf DVD
oder CD-ROM



Der Brockhaus multimedial 2004 Premium ist ein interaktives Wissenssystem, das das gesamte Wissen der Brockhaus-Enzyklopädie in einer interaktiven Form darstellt. Das System ist in 100 Themenbereiche unterteilt und bietet eine Vielzahl von interaktiven Anwendungen, die das Lernen erleichtern und das Verständnis vertiefen. Das System ist für Schüler und Studenten geeignet und kann auch für die berufliche Weiterbildung eingesetzt werden. Das System ist in 100 Themenbereiche unterteilt und bietet eine Vielzahl von interaktiven Anwendungen, die das Lernen erleichtern und das Verständnis vertiefen.



Impressum

Der Maulwurf

Schülerzeitung der Schillerschule Offenbach

Goethestr. 111

63067 Offenbach

Telefon: 069/8065-2245

Fax: 069/80653426

eMail: maulwurf-schillerschule@web.de

Druck: Siemens AG Offenbach

Auflage: 700 Exemplare

Konto: W.Grünleitner—Schülerzeitung

Sparkasse Offenbach

KtoNr. 5901596

BLZ 505 500 20

Chefredakteurin:

Linda Lou Fassauer

stellv. Chefredakteurin:

Stefanie Wernig

Ressortleitung Computersatz

Moritz Dutkowski

Ressortleiterin Anzeigen und Finanzen:

Simone Metzger

Redaktionsteam 1

Isabelle Naumendorff

Shamsa Ashraf

Redaktionsteam 2

Sebastian Reul

Gunnar Backes

Redaktionsteam 3

Kadia Sow, Christina Berker

Anh-Thu Nguyen,

Redaktionsteam 4

Vanessa De Simone

Jonas Graichen

Beratungslehrer:

Wolfgang Grünleitner

Presserechtlich verantwortlich:

Linda Lou Fassauer; Stefanie Wernig,



Das könnt ihr diesmal lesen:

Aus der Redaktion	4	Preisverleihung: europ. Umweltschule	48
Exklusiv: Die neuen Schuluniformen	6	Umfrage zur Klickerreinigung	50
Hintergrund: Pro und Kontra Uni- Fragebogenaktion	9 12	Neue Lehrkräfte	52
Meinungen aus Russland	15	Brief an Ministerpräsident Koch	57
7.Platz beim Spiegel-Wettbewerb	18	AKWAABA Schulkünstler aus Afrika	58
Zum 4. die Beste in Hessen	19	Brief aus Paderborn	60
Brief vom Oberbürgermeister	20	Wir erobern die Ronneburg	62
Der Maulwurf im Fernsehen	21	Offenbacher Schulschachturnier	63
Proteste gegen Sparpläne	22	Die SV stellt sich vor	64
Protestbrief des Elternbeirats	24	Brief von der Kinderoase	65
Pressekonf. bei Minister Klement	26	Info-Tag für neue 5.Klassen	66
Die Schulhomepage ist da!	28	Klassenfotos des Jahrgangs 5	68
Lehrerfoto-Rätsel: Ach wie süß!	30	Workshop der Russisch-AG 2003	74
Klassenfahrt nach Weilburg	32		
Bundesjugendspiele	34		
Oh Gott, so viele Bücher!	36		
Wer liest am besten?	37		
Besuch in der Steinzeit	38		
Berufsinformationsmesse 2003	40		
Bewerbungsmodenschau	42		
You never got a second chance!	43		
Herbstfest der 7e	44		
Besuch in Lyon	46		





Die neue Maulwurf-Redaktion



Unsere neue Redaktion von .li..n.re.: W.Grünleitner, Anh-Thu Nguyen, Christina Berker, Gunnar Backes, Sebastian Reul, Shamsa Ashraf, Isabelle Naumendorff, Stefanie Wernig, Moritz Dutkowski, Linda Lou Fassauer, Simone Metzger.
(Nicht a. d. Foto: , Kadia Sow, Vanessa De Simone, Moritz Hofmann und Jonas Graichen.

Hallo, lieber Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrer, Eltern und andere Leser!

Vor euch liegt die 40. Ausgabe unserer Schülerzeitung und es gibt einige Neuigkeiten zu berichten.

Nach dem bedauerlichen Verlust unserer ehemaligen Chefredakteurin Isabel Diekmann (weiter hinten

im Heft könnt ihr einen Brief von ihr lesen) mussten wir die Redaktionsleitung neu besetzen. Neue Chefredakteurin wurde Linda Lou Fassauer, Stefanie Wernig wurde zur stellvertretenden Chefredakteurin und zur Ressortleiterin Anzeigen und Finanzen wurde Simone Metzger gewählt.

Für den Computersatz ist auch in diesem Jahr Moritz Dutkowski zuständig. Neu in der Redaktion sind Gunnar Backes. Moritz Hofmann, Kadia Sow, Anh-Thu Nguyen und Christina Berker.

Da wir für unsere letzten Ausgaben wieder beachtliche Preise abgeräumt ha-



Aus der Redaktion

ben (siehe auch die folgenden Seiten), möchten wir uns bei allen Redakteuren und sonstigen Personen, die immer wieder Artikel für uns schreiben, sehr herzlich bedanken, denn es ist auch ihr Verdienst, dass wir so erfolgreich sind.

Bedanken möchte sich die Redaktion auch bei Herrn Grünleitner, unserem Beratungslehrer.

Sehr gefreut haben wir uns über den Brief von Oberbürgermeister Grandke und einen Scheck von 250 € von Bürgermeister Wildhirt, den wir in die Aufrüstung

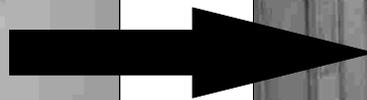
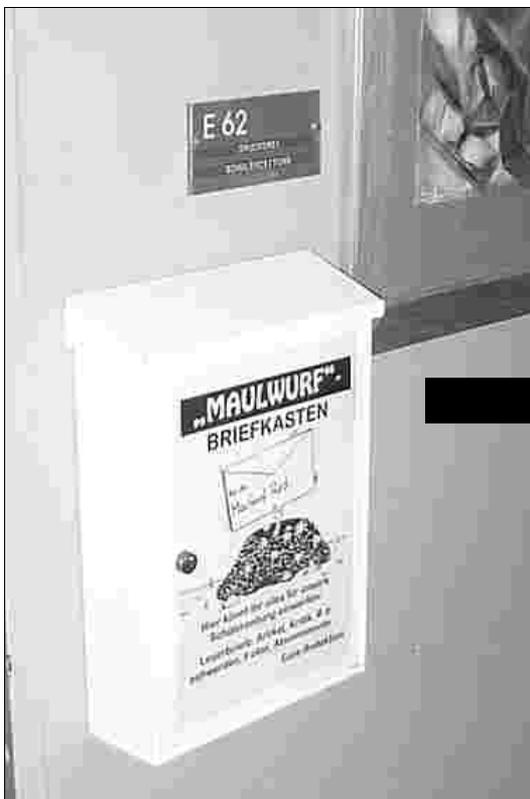
unserer technischen Ausrüstung stecken werden.

Auch diesmal haben wir wieder ein Titelthema für euch bereit. Es heißt: „Schuluniformen“. Uns ist nämlich aufgefallen, dass das Thema an vielen Schulen diskutiert wird und vor einem Jahr im Offenbacher Stadtparlament der Antrag eingebracht wurde, Schuluniformen einzuführen. Wir haben uns deshalb das Thema genauer angeschaut, und hierzu Schüler aus allen Jahrgängen befragt, die Meinung russischer Schüler eingeholt und Vorschläge für

die künftigen(?) Uniformen an der Schillerschule in Form von Fotos gemacht. Unsere hausinternen Models haben sich dazu bereit erklärt, sich in verschiedenen Uniformen ablichten zu lassen. Ihnen gilt unserer besonderer Dank.

Nun wünsche ich euch noch viel Spaß beim Lesen des Maulwurfs und hoffe, dass er euch gefällt. Vielleicht habt ihr ja mal Lust, uns einen Leserbrief mit eurer Meinung zur Zeitung und/oder zu den Schuluniformen zu schicken.

Stefanie Wernig



Unseren Briefkasten für eure Beiträge findet ihr im Gang vor dem Sekretariat links. Dort befindet sich übrigens auch unser Redaktionsbüro.



Exklusiv-Bericht:



Eva trägt eine allover-Jacke aus superlight „Strickwär“. Darunter eine attraktive, reinweiße Hemdbluse, aufwendig gefärbt mit Seidenschimmer und geschmeidigem Bund. Passend dazu und edel geschlossen einen Seidenschal für die weiblichen Schüler in carmesinrot (Schulfarbe), chic als gebundene Schleife zu tragen. Farblich abgestimmt dazu ein Rock aus winterlich-weicher Wolle in aktueller italienischer Länge mit leichten Schwungfalten.

(Preis der Kollektion 266 €, bei Abnahme eines Doppelpacks 499.- €. Bezug über Sammelbestellung beim Klassenlehrer.)

Jetzt ist die Katze aus dem Sack! Lange haben wir darauf gewartet. Nun ist es dem Maulwurf gelungen, das streng gehütete Geheimnis zu lüften: Die für das kommende Schuljahr geplanten Schuluniformen sind da!

Von den einen sehnsüchtig, von den anderen mit Schrecken erwartet, wurden sie kürzlich der Öffentlichkeit vorgestellt. Ähnlich wie in vielen Ländern der Welt, sollen nun auch alle Schillerschüler in einheitlicher Kleidung zum täglichen Schulunterricht erscheinen.

Auch wenn Details noch fehlen und gewisse Kleinigkeiten erst noch in der Schulkonferenz beraten werden müssen, liegt die große Linie fest:

Es wird für Schülerinnen und Schüler der 5. – 7.Klassen und ab der 8.Klasse aufwärts eine Alltagsuniform geben und für besondere Anlässe eine Art Paradeuniform.

Hier sind nun die ersten Bilder:

Schuluniform für die Klassen 5 bis 7

Nachfolgend Beschreibung und Preise

Robin trägt einen jugendlichen Schulblazer in edlem anthrazit. Schmale figurahe Form mit seitlichen Schlitzern und modernen Ziernähten. Er trägt eine bequeme Hose für Unterricht sowie Freizeit, mit schmalem Bund und Hakenverschluss (bequemer Tragekomfort im Sitzen, speziell für lange Unterrichtstage). Reinweißes Hemd wie zuvor beschrieben mit offizieller Schulkrawatte in carmesinrot, schmal mit Windsorknoten am Hals gebunden. (Preis ohne Schuhe 234 €)



Endlich da: Die neuen Schuluniformen

Lasst euch aber nicht von den Schuhen unserer beiden Models täuschen. Vorgeschrieben sind künftig schlichte Modelle mit schwarzem glänzendem Oberleder und flacher Krepptsohle. Diese sind aber noch in Arbeit und werden erst in einigen Wochen ausgeliefert.

Schuluniform für die Klassen 8 bis 10

Für die älteren Schülerinnen und Schüler sind folgende Modelle vorgesehen.

Beschreibung und Preise:

Melanie (links auf dem Foto rechts) – der absolute Trend unter den Schuluniformen – Glatter knielanger Rock aus kuschelweicher Wolle mit strapazierfähigem Sitzkomfort, Bund mit geknöpften Gürtelschlaufen und Taschenapplikation. Modisches steinbeige mit orange-carmesinroten Streifen (Schulfarben). Dazu die reinweiße Hemdbluse wie in Foto 1 beschrieben. Für offizielle Anlässe und Klassenfahrten – die kurze taillierte Weste in schwarz, mit vorne spitz zulaufendem Saum und Teilungsnähten, im Rücken mit glänzendem satinierten Stoff. Auch hier in carmesinrot – diesmal die offizielle Schulkrawatte für männliche und weibliche Schüler, schmal mit Windsorknoten am Hals gebunden. (Komplettpreis: 266 €)

Karsten (in der Mitte) – News of the Season – Karsten trägt den legeren Campus-Look-Blazer für männliche Schüler in Europa-Schulen. Jackett in moderner Silhouette (Farbe: mitternachtsblau), elastische Qualität aus 96 % Baumwolle und 4 % Elasthan. Tiefe Revers, Taschen mit Reisverschluss, abgerundete Kanten. Darunter ein raffiniertes, rauchgraues T-Shirt, vorne mit aufgedrucktem Schulnamen, der



Druck ist silberfarben. Ausschnitt mit edler Blende. Campus-Freizeithose aus geschmeidigem Jeansvelours, Blickfang sind die Riegel mit den silberfarbenen Schnallen und Ösen an der Seitennaht. Schmale, leicht ausgestellte Form, Bund mit Gürtelschlaufen und Druckknopfverschluss. Seitliche Eingriffstaschen, hinten mit zwei aufgesetzten Pattentaschen. (Komplettpreis: 211,99 €)

Eva im Modell „Schillerschule-Apart“, Modischer Zweireiher in dunkelblau mit goldfarbenen Knöpfen. hinten mit Gehschlitz. Nähte im Vorderteil und an den Ärmeln modisch leger. Schmalere, knielanger Etuirock aus elastischem Denim mit Geh- und Sprungschlitz, Reißverschluss an der Innenseite (Satinhalbfutter). Dazu die reinweiße Hemdbluse wie in Foto 1 beschrieben mit Windsorknoten. (Komplettpreis: 234 €)



Die neuen Schuluniformen

So gut können
Schüler aussehen!

Die Paradeuniform
für alle Schülerin-
nen und Schüler

Natürlich gibt es für besondere Anlässe, wie z.B. landesweite Feiertage, Geburtstage des Schulleiters, der Kultusministerin oder des Landesvaters, Herrn Koch, bei schulinternen Feiern, Besuchen und anderen wichtigen Anlässen, auch eine besondere Kleidung:



Melanie (links auf dem Bild) – Der Knüller-Rock für Klassenfahrten und Ausflüge: aus edlem Viscosegemisch in matted schwarz, Nähte an der Seite sowie vorne modisch gerafft. Gummizug im Band für raschen Kleidungswechsel. T-Shirt-Bluse mit kuscheliger Glanzoptik, edel in schwarz mit Glitzergarnen durchzogen. Kurze, kragenlose Form. Komplettpreis 334 €

Als Models haben sich zur Verfügung gestellt: Eva Amtmann, Melanie Möller, Robin Frenzel und Carsten Uttscheid, Fachberatung für Modefragen bei Fotos und Text: Frau Christina Granzow, Bewerbungsberaterin (Kontakt über das Schulsekretariat)

Eva und Robin – UNISEX – Die besondere Empfehlung: Schimmernde, reinweiße Bluse aus hochwertigem Polyester, waschbar, kurze Ärmel mit Gummizug. Blazer in attraktiver Mieder-Optik mit aufgesetzten Taschen, abgerundeter Saum, Reißverschlussaschen. Elegante Hose in schwarz (knitwear), Formbund mit Übertritt und Hakenverschluss, hinten und seitliche Eingriffstaschen mit Klettverschluss. Schulkrawatte – leicht gecrasht in carmesinrotem Crepe de chine.

Komplettpreis für beide Geschlechter 346 €. Zwei Jahre Garantie.



Maulwurf-Hintergrundbericht:

Brauchen wir Schuluniformen?



**Trotz Uniform doch irgendwie cool:
Schülerinnen und Schüler einer japanischen Schule**

Hoffentlich rennt ihr jetzt nicht gleich alle zum Klassenlehrer und wollt Schuluniformen bestellen! Natürlich haben wir uns nur einen Scherz erlaubt, um euch ein bisschen provozieren und über das Thema nachzudenken.

Die Vorgeschichte ist die: Sicher erinnert ihr euch noch an die Diskussion im letzten Sommer, ob Jugendliche bauchfrei

in die Schule gehen dürfen und ob nicht auch Lehrer mehr auf ihr Äußeres achten sollten.

Und vor wenigen Monaten plädierte die bildungspolitische Sprecherin der Unionsfraktion im Bundestag, Katherina Reiche (CDU), für die Ein-

führung von Schuluniformen. Es geht nicht darum, Schülern ihre Individualität zu nehmen, sondern "ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu vermitteln und Eltern wie Kindern soziale Entlastung zu bringen".

Amerikanische Schulbehörden hoffen sogar, dass an Schulen mit Uniformen weniger Drogen konsumiert würden und weniger Gewalt herrschen könnte.

Durch diese Geschichte angeregt wollten wir erfahren, was aus unserer Sicht für und was gegen Schuluniformen spricht und was die Schillerschüler davon halten.

Fragt man Schüler, was die Vorteile einer Uniform sind, erhält man die Antwort, dass es vielleicht weniger Außenseiter gibt, weil diejenigen, die sich keine Markenklamotten leisten können, nicht so leicht bemerkt werden können. Des Weiteren meinten viele, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl dadurch gestärkt wird.



So sehen australische Schuluniformen aus!



Brauchen wir Schuluniformen?

Ein interessantes Argument für Schuluniformen (wobei manche Schüler sicher entgegengesetzt darüber denken werden) haben wir in Internet auf der Seite „www.checked4you“ gefunden. Dort schrieb ein gewisser Maximilian, dass Schüler/innen, die schwänzen, von der Öffentlichkeit schnell erkannt werden können, da ihre Schuluniformen sie sofort verraten würden (allerdings könnten diese Schüler auch früher aushaben, so dass dieses Argument nicht immer funktionieren wird.)

Nun zu den negativen Sachen. In Wiesbaden gab es ein Projekt, in dem zwei Klassen Schuluniformen getestet ha-



Und so sehen französische Uniformen aus: scharf, oder?

ben. Schon nach 9 Wochen wollte eine der beiden Klassen nicht mehr und brach das Projekt ab. Auch die andere gab bald auf. Als Grund hierfür wurde angegeben, dass die Schuluniformen, die aus einer blauen Jeans und einem hellgrauen Sweatshirt bestanden haben, den Schülern/innen nicht gefallen haben. Außerdem waren die Pullis so dünn, dass viele darin gefroren haben.

Als wichtigster Grund gegen die Einführung von Schuluniformen wird genannt, dass man seine eigene Persönlichkeit nicht mehr zeigen kann, weshalb vielen die Schuluniform nicht gefallen würde.



Da die ältere Generation zu Zeiten der Hitlerjugend eine Uniform tragen musste, haben viele Erwachsene beim Anblick von Uniformen verständlicherweise gemischte Gefühle



**Auch im Sudan gibt es Schuluniformen:
Hier die Mädchen in einem moslemischen Internat**



Brauchen wir Schuluniformen?

Auch zu den Nachteilen einer Schuluniform hatte Maximilian eine sehr interessante Antwort. Er erklärte dass, wie es so üblich ist, auf jeder Schuluniform ein Wappen oder Zeichen der jeweiligen Schule abgebildet ist. So könnten auf dem Schulweg Hauptschüler von Gymnasialschülern unterschieden und aufgezogen wer-

den und so käme es erneut zu Hänseleien.

Ein Argument scheint mir aber noch besonders wichtig zu sein. Die Hoffnung, dass Schülerinnen und Schüler in Uniformen dadurch zu bessern Schülern werden, konnte wissenschaftlich nicht bestätigt werden. Amerikanische Forscher haben herausgefunden,

dass Schulen mit Schuluniformen in keinerlei Hinsicht besser waren, als ihre zivilen Konkurrenten: es konnte kein Unterschied im Drogenkonsum, in der Schulleistung und bezüglich der Anwendung von Gewalt im Schulalltag festgestellt werden.

Linda Lou Fassauer, 9d

Anzeige



„Da bin ich mir sicher.“

Informationen über die günstigen Versicherungs- und Bausparangebote der **HUK-COBURG** erhalten Sie von

Reiner Kaiser
Telefon 069 897818
Telefax 069 98935540
E-Mail: R.Kaiser@hukvm.de
Internet: www.HUK.de/vm/R.Kaiser
Bremer Straße 73
63073 Offenbach

 **HUK-COBURG**
Versicherungen · Bausparen

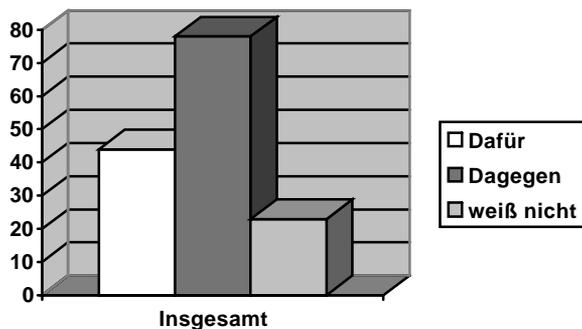


Was meinen die Schillerschüler ...

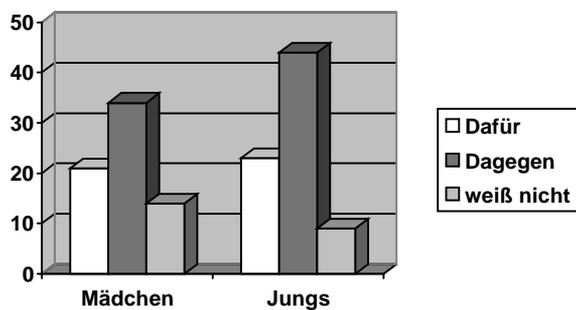
Die Auswertung der Fragebögen hat folgendes ergeben:

1. Überblick:

Insgesamt haben 136 Schüler aus 6 Klassen an der Aktion teilgenommen. Aus jedem Jahrgang haben wir eine Klasse befragt. Für die Einführung einer Schuluniform haben sich immerhin 43 Schülerinnen und Schüler ausgesprochen. 78 waren dagegen, 23 waren unentschieden.



Die Zahlen gliedern sich auf die Geschlechter wie folgt auf:



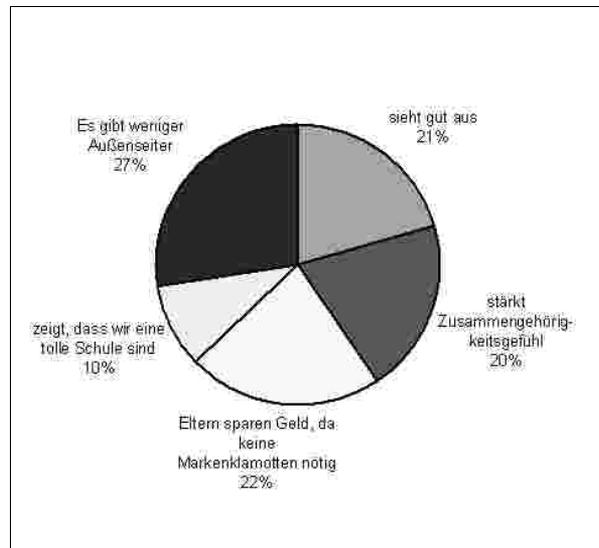
Man kann daraus ersehen, dass sowohl bei den Mädchen wie auch bei den Jungen die meisten eher gegen Schuluniformen sind (bei den Mädchen: 32%, bei den Jungen: 42%). Bei den Mädchen sind 21% für Schuluniformen, dass sind grade mal 11% weniger als dagegen sind.

Genauso viele Jungen sprachen sich für Uniformen aus. 12% der Mädchen und 9% der Jungen sind unentschieden.

Schaut man sich nun noch die Altersverteilung an, dann muss man feststellen, dass sich in den Klassen 5 und 6 die Schüler/innen noch eher für Uniformen aussprechen, in den Klassen 7 und 8 nimmt diese Haltung extrem ab (Pubertät?), in den Klassen 9 und 10 nimmt die Bereitschaft eine Schuluniform anzuziehen, wieder zu.

Als nächstes interessierten wir uns dafür, aus welchen Gründen die Befragten dafür oder dagegen waren.

2. Gründe für die Einführung einer Schuluniform



Als Gründe für die Einführung von Schuluniformen wurden folgende genannt:

Wie man sieht, denken die meisten Schüler (27%), dass es mit der Einführung von Schuluniformen weniger Außenseiter gibt. Immerhin 22% finden gut, dass die Eltern Geld sparen würden. Dicht gefolgt von den 21% positiv denkenden Schillerschülern, die meinen, dass „unsere Schuluniformen“ gut aussehen



gendkriminalität und weniger Belastung des sozialen Systems Unsere europäischen Nachbarländer und Kanada befinden sich schon auf dem Weg in die Bildungsgesellschaft, Wir stecken in Sachen Bildung noch im Industriezeitalter. Auch wir wollen, dass unsere Kinder mit Freude die Schule besuchen und nicht, wie dies momentan der Fall ist, sich auf Hitzefrei und Stundenausfall freuen. Deshalb fordern wir:

1. Die Zustimmung zu den vorgelegten Anträgen der Offenbacher Schulen zur Förderung und Betreuung von ganztägigen Angeboten aus den Mitteln der Bundesregierung.
2. Aus den zurückgehaltenen 25% der Bundesmittel zusätzliche Mittel um unsere Situation in Offenbach zu verbessern
3. Eine Erhöhung der Lehrerzuweisung, damit Förderstunden für starke und noch nicht starke Schülerinnen und Schüler stattfinden können.
4. Eine Erhöhung der Lehrerzuweisung, damit mit kleineren Klassen gearbeitet werden kann,
5. Eine Erhöhung der Lehrerzuweisung, damit Ganztagschulen für unsere Kinder ein Ort der Förderung und nicht nur ein Ort der Aufbewahrung werden.
6. Gerade in der Offenbacher Situation: Vertretungslehrer! Es ist schade um jedes Kind, das aufgrund fehlender Unterstützung und Förderung und durch Unterrichtsausfall durch das Raster fällt.
7. Es besteht Schulpflicht für jedes Kind. Eine Pflicht für die Erfüllung der festgelegten Stundentafel besteht nicht. Dies muss dringend geändert werden.
8. Durch die Erhöhung der Arbeitszeit sind doppelte Klassenführungen in vollgestopften Klassen der Grundschulen vorprogrammiert, Dies ist ein Desaster für unsere Offenbacher Grundschüler und nicht akzeptabel. Die Produktion von Schulversagern ist vorprogrammiert.
9. Die Einführung und Stärkung von Vorklassen an allen Offenbacher Grundschulen,
10. Mehr Lehrerstunden für die Zusammenarbeit zwischen Grundschulen und Kindertagesstätten, um Sprachdefizite frühzeitig zu erkennen und im Vorschulalter die Förderung der Kinder zu ermöglichen. Dies ist das Fundament für ihre schulische und berufliche Laufbahn.
11. Die Einstellung von zusätzlichen Sozialarbeitern, Psychologen und Sonderpädagogen für unsere Offenbacher Schulen. 12. Die Einstellung und Zuweisung von Lehrerinnen und Lehrern rechtzeitig vor den Sommerferien, um einen reibungslosen Schulanfang zu garantieren,

In vielen politischen Belangen werden Modelle aus Nordamerika als Vorbild genommen und in unserem Land umgesetzt. Es wird höchste Zeit, dass das Schulmodell aus Kanada (PISA Ergebnis hervorragend) bei uns umgesetzt wird. Es muss, gerade in Offenbach mehr in Schulen investiert werden. Wir haben keine Lust mehr, schon wieder vertröstet zu werden, wie dies bereits jahrelang der Fall ist.

Unsere Offenbacher Kinder brauchen die Unterstützung jetzt, statt in ein paar Jahren Unterstützung vom Sozialamt.

Wir können vor unseren Kindern nicht vertreten, dass wir zwar Steuern zahlen, aber für eine qualifizierte, kindgerechte Ausbildung kein Geld zur Verfügung steht. Wir können für unsere Kinder nicht akzeptieren, dass Offenbach zu einem sozialen Brennpunkt wird.

Freundliche Grüße

Pressekonferenz bei Minister Klement:



Umgeben von Bodyguards, Kameras und Mikrofonen: Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Klement bat im Offenbacher „Capitol“ zur Pressekonferenz. Noch schaut Linda interessiert.

Anfangs klang es ja richtig spannend: Bundesminister Klement lädt Schülerzeitungsredakteure zur Pressekonferenz ins Offenbacher Capitol. Das lieben wir uns nicht nehmen. Stefanie Wernig, Linda-Lou Fassauer und Herr Grünleitner machten sich also auf den Weg, um zu hören, was da Großes verkündet werden sollte. An allen Plakatsäulen wurde Reklame gemacht, wie für ein Waschmittel. Der Wirtschaftsminister, der hessische Minister Grüttner, das örtliche Ar-

beitsamt und eine Initiative der Wirtschaft sollte Schwung in den Arbeitsmarkt bringen und interessierte Jugendliche, Arbeitslose und potentielle Arbeitsgeber miteinander in Kontakt zu bringen. Das wollten wir mit eigenen Augen sehen und zum Schluss vorbereitete Fragen an den Minister stellen.

Bereits vor dem Capitol standen große Sattelschlepper, in denen Computer-Terminals aufgebaut waren. Weitere riesige Wagen mit Parabolantennen kündeten von der Anwesenheit

zahlreicher Fernsehsender. Auch innen war alles vom Feinsten: Wie auf einer Galaveranstaltung waren viele Leinwände und Flachmonitore aufgebaut, auf denen pausenlos schöne bunte Bilder und Zahlenkolonnen umherwirbelten, gutaussehende junge irgendwie uniformierte Frauen und Männer eilten geschäftig umher, im Hintergrund hörte man fetzige Musik und auf einer kleinen Bühne lief eine Art Bewerbungs-Show ab. Im Zentrum war eine Fernsehstudio aufge-

ba
be
ter
au
üb
du
inf

De
sie
ge
wi
ga
ein
Re
Jo
no
wa
Jo
we
de
vie
ab
fie
alle
an
da
ba
re
Ju
be
De
wa
Be
fü
Sc
Da
Mi
He
de
int
wi
me
Stü
Mi



Viel Lärm um nichts!

baut und in einem großen Nebenraum waren wieder Computerterminals des Arbeitsamtes aufgebaut, an denen man sich über freie Arbeits-, Ausbildungs- und Praktikumsstellen informieren konnte.

Der Raum schien voller interessierter Menschen zu sein. Bei genauerem Hinsehen mussten wir aber feststellen, dass nur ganz wenige Jugendliche und ein paar Lehrer da waren. Der Rest waren Hilfskräfte und Journalisten, Journalisten und nochmals Journalisten. Dabei waren wir eigentlich auch junge Journalisten. Es dauerte nur wenige Minuten, da hatte jeder der paar Jugendlichen zig Interviews gegeben und wurde unablässig gefilmt und fotografiert. Aber eigentlich war das alles ein Witz. Ein Blick in die angebotenen Dateien zeigte, dass insbesondere für Offenbach nur sehr wenige verfügbare Ausbildungsplätze oder für Jugendliche interessante Arbeitsplätze anbieten konnte. Der nächste Praktikumsplatz war irgendwo bei Darmstadt. Bei allem wurde man das Gefühl nicht los, dass alles nur Schau war.

Dann kam mit großen Getöse Minister Klement. Noch beim Hereingehen gab er souverän dem Fernsehen mehrere Kurzinterviews. Verstanden haben wir leider nichts. Gespannt nahmen wir dann auf vorbereiteten Stühlen Platz und wirklich, der Minister setzte sich vor uns, im

Schlepptau Minister Grüttner und andere uns nicht bekannte Würdenträger. Und dann ging es los – leider nicht die Pressekonferenz, sondern der sprechfreudige junge Mann von der Bühne übernahm das Kommando. Er stellte den Minister vor, plauderte mit ihm über dessen Jugend (er hatte es auch nicht immer leicht!), seine Zeit als Verkäufer von Bratwürsten in Nordrhein-Westfalen (er weiß, was es heißt, Ärmel aufkrempelein und ranklotzen!!) usw. usw.. Zwanzig Minuten lang stellte er alle die Fragen, die wir ihm eigentlich stellen wollten. Viel verstanden haben wir von den Antworten ehrlich gesagt nicht. Die meisten von uns Nachwuchsredakteuren waren dann schon so eingeschüchtert und zugelabert, dass wir kaum Fragen gestellt haben. Für Nachfragen war dann ohnehin

kaum noch Zeit, da Minister unglaublich beschäftigt sind.

Schließlich dankte man uns für unser Kommen, für unsere vielen interessierten Fragen und durften dann ziehen.

Ob auch nur ein Arbeitsloser einen Job gefunden hat? Wir wissen es nicht. Billig war diese Veranstaltung sicher nicht, das steht fest und irgendwie ist das Gefühl geblieben, dass da ziemlich viel Lärm um nichts gemacht wurde und wir bestenfalls Statisten waren.

Nachtrag: Trotz der vielen Satellitenschüsseln dauerte der Bericht im Hessischen Fernsehen nur ein paar Sekunden. Im ZDF wurden das Ganze, soviel wir wissen, gar nicht erst erwähnt.

Ist wohl auch besser so!



Vergeblich suchten wir nach Praktikumsstellen in Offenbach



Endlich: Die Homepage ist da!

Merkt euch diese Adresse: www.schillerschule-of.de



Es gibt sie genau genommen schon seit Mai, aber erst in den letzten Wochen hat unsere offizielle Schulhomepage zunehmend Gestalt angenommen.

Kurz noch die Vorgeschichte: Seit September 2003 haben zwei junge Männer, die einen Fortbildungslehrgang bei der GOAB absolvierten, angefangen, für die Schillerschule eine Homepage zu erstellen. Die Zusammenarbeit war nicht immer ganz einfach, weil Boris Henn und Christian Grimm, so hießen die beiden, durchaus andere Vorstellungen von einer Homepage hatten, als die Schulleitung und der Betreuer der Homepage, Herr Grünleitner. Dazu kam, dass das für uns alle Neuland war. Was sollte so Ho-

mepage alles enthalten, für wen wurde sie gemacht und wer sollte sie auf Dauer pflegen? Nach Ostern 2003 verließen uns die beiden wieder und wir hatten erst einmal große Schwierigkeiten, mit ihrem Nachlass umzugehen und weiterzuarbeiten.

So wurde erst einmal geklotzt und nicht gekleckert. Das Navigationsmenü wurde immer umfangreicher, wobei uns selbst nicht immer klar war, was welche Funktion zu erfüllen hatte. Ein Beispiel: Die sogenannten „News“, die mittlerweile in „Aktuelles“ umbenannt wurden, sollten aktuelle Informationen für die gesamte Schulgemeinde ins Netz stellen. Wovon unterscheidet sich aber nun die-

ser Punkt vom Menüpunkt „Termine“? Wie wir in Zukunft damit umgehen, muss sich im Praxistest erweisen. Schon jetzt zeigt sich, dass die Pflege dieser Site recht aufwendig ist. Immerhin könnt ihr schon jetzt immer für eine Woche im Voraus den Speiseplan des Schillermenüs einsehen.

Es gäbe im Prinzip auch die Möglichkeit, dass Schüler aktuelle Informationen an Schüler weitergeben. Aber welche Schüler sollten das sein, die da etwas weitergeben? Ist es die SV, ist es die Homepage-AG, die ab dem nächsten Schuljahr die Pflege übernehmen wird oder ist es eine Sub-AG der Schülerzeitung, die sich aber dann womöglich selbst Konkur-

ren
ba
sag
sel

Die
Me
ler
ter
ver
ge
Sch
Üb
ces
so
die
ka
Br
sic
die
arb

Al
da
da
Be
un



Die Schul-Homepage ist da!

Schillerschule Offenbach	
Speisekarte für das Schillermenü	
Jeden Dienstag und Donnerstag ist die Salatbar geöffnet!	
Preis für ein Menü: 2,50 €	
Montag, den 8. Dezember	
Gefüllte Paprika, Salat/Dessert oder Paprikagemüse mit Zwiebelkrüstchen mit Salat/Dessert	
Dienstag, den 9. Dezember	
Weihnachtsessen Teil 1	
Mittwoch, den 10. Dezember	
Ravioli, Salat/Dessert	
Donnerstag, den 11. Dezember	
Rindergulasch mit Püree, Salat/Dessert oder Rührei mit Salat und Dessert	
Freitag, den 12. Dezember	
Hähnchenschenkel mit Reis/Salat/ Dessert oder Kürbiscrèmesuppe mit Salat und Dessert	

Infos über Schillermenü, Mediothek, aktuelle Termine, Ferien und vieles andere gesucht? Einfach www.schillerschule-of.de anklicken!

renz machen würde? Beckenbauer würde in so einem Fall sagen: „Schau'n mer mal, dann seh'n wir's schon!“

Die Aufgaben für die nächsten Monate sind die Auffüllung vieler noch leerer Seiten mit Inhalten, die sich nicht so schnell verändern, bzw. die schnell ausgetauscht werden können: Schulprofil, Organisation, ein Überblick über AGs und Servicegruppen, die Hausordnung, sowie verschiedene Formulare, die man sich herunterladen kann, usw. Es ist vor allem Eric Brüggemann aus der 8b, der sich vorgenommen hat, sich in die komplizierte Materie einzuarbeiten.

Als nächste sollen/könnten sich dann die Teams vorstellen: Wie das aussieht, könnt ihr bald am Beispiel des Teams 6.1 sehen und dann überlegen, ob ihr das

auch wollt.

Geplant ist auch eine sehr ausführliche Linkseite, auf der ihr zahlreiche Hilfen für die tägliche Schulpraxis finden könnt. Hier muss man das Rad aber nicht neu erfinden, das meiste gibt es schon sehr übersichtlich

im Offenbacher Jugendnetz.

Mehr und mehr Seiten werden so mit Inhalten gefüllt und damit dürfte auch das Interesse wachsen. Ende Dezember zeigte der Zugriffszähler schon die Zahl 2300. Nicht schlecht für den Anfang!

Am besten ihr klickt mal ein bisschen herum und dann werdet ihr entdecken, was schon alles drin ist. Vorläufig ist Eric noch der einzige Schüler-Webmaster. Erst wenn die Grundausrüstung fertig sein wird, und dann nur noch ergänzt und aktualisiert werden muss, sollen noch mehr interessierte und kompetente Schüler/innen dazukommen. Natürlich sind wir auch jetzt schon daran interessiert, eure Meinung kennen zu lernen. Bald wird es auch ein Gästebuch geben, in das ihr eure Meinung eintragen könnt.

W.Grünleitner



Eric Brüggemann betreut die Schulhomepage. Vorläufig noch als „Ich-AG“! Bald sollen es mehr werden.



Ach Gott, wie süß !!

Wir haben diesmal 57 Einsendungen bekommen. Davon waren immerhin 33 richtig! Von den falschen haben viele gedacht, dass das Mädchen Frau Appel-Schurig wäre.

Und das ist die richtige Antwort: Die Bilder unten zeigen Frau Walz, Klassenlehrerin der Klasse 6b im 4.Stock.

Als Glücksfee hat diesmal unter Aufsicht von Zeugen Helena Wittich aus dem 9d den Sieger gezogen.

.. and the winner is:

Andreas Bär, Klasse 7c

Gratulation! Du hast eine CD deiner Wahl im Wert von 16 € gewonnen. Melde dich bei einem Mitglied der Redaktion, damit wir dir den Preis überreichen können!

Die Redaktion



Frau Walz heute und vor 25 Jahren



Kaum vorstellbar, aber: Auch Lehrer waren mal jung!!!

**Und hier die neue
Rätselfrage:**

Ihr bekommt diesmal tiefe Einblicke
in die Kindheit von Herrn X.
Welcher Lehrer ist diesmal auf den
Bildern unten zu sehen?

Schreibt Eure Lösung auf ein Blatt

Papier, vergesst Euren Namen und
Klasse nicht und werft es in den wei-
ßen Maulwurf-Briefkasten neben
dem Maulwurfraum im Durchgang
zum Sekretariat.

Als Gewinn gibt es wieder eine CD
nach Eurem Wunsch bis maximal
16.–€! **Viel Glück!**



**„Gibt's noch irgendwelche
Fragen da hinten?“**

(Geheimtipp: Der gesuchte Lehrkörper
ist diesmal ein Mann!)



Noch setzt das Laufstälchen Grenzen ...



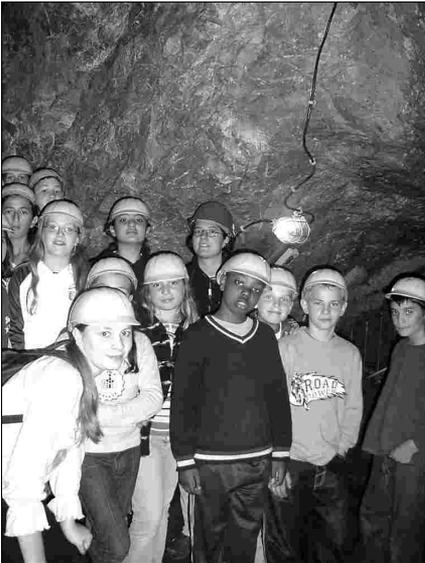
**... aber schon bald gräbt er nach
den ganz dicken Kartoffeln!**



Klassenfahrt nach Weilburg

Die Klasse 6b von Frau Walz hat nach ihrer Rückkehr aus der Klassenfahrt einige tolle Klassenfahrtszeitung gemacht, aus der wir einige Auszüge hier abdrucken.

In der Kubacher Kristallhöhle



Klasse 5b in der Kristallhöhle

Am zweiten Tag der Klassenfahrt (Wanderwoche) sind wir zu einer Kristallhöhle gewandert. Sie war acht Kilometer entfernt. Als wir dort angekommen waren, mussten wir erst einmal auf die Führung warten, als sie endlich kam, gingen wir in den Helmraum, und wie der Name schon sagt, sollten wir uns dort einen Helm aufsetzen.

Dann gingen wir zweihundert-siebzig Stufen hinab in die Kristallhöhle. Zuerst war der Weg ganz dunkel. Als wir eintraten, beleuchtete die Führerin einen kleinen See mit einer braunschimmernden Wand. Die Führerin sagte: „Das sind Kalzitkristalle und die kann man

nicht kaufen, weil das die einzige Höhle in Europa ist, wo diese Kristalle vorkommen.“

Ein Stückchen weiter mussten wir auch schon wieder stehen bleiben, weil die A-Klasse durch den Engpass musste. Als wir den Engpass durchlaufen hatten, blieben wir in einem dunklen Raum stehen, plötzlich ging das Licht an. Dann erklärte die Führerin, dass die weißen Stellen an der Wand kein Schimmel oder so etwas sind, sondern Kalkablagerungen von Korallen, weil hier einmal ein unterirdisches Meer war.

Als die Führerin fertig war gingen wir wieder zurück durch den Engpass. Danach sollten wir abbiegen wo es nach oben ging. Oben gaben wir die Helme ab und fuhren wieder zurück zur Jugendherberge.

Moritz Tien Jung ,6b

Kunstaktion im Wald

Ich war mit meiner Klasse in Weilburg/Odersbach in einer Jugendherberge. Neben der Jugendherberge war ein Wald und dort machten wir eine Kunstaktion, die hieß Landart (= Landschaftskunst).

Wir teilten uns in Gruppen auf.

Als wir im Wald waren, baute jede Gruppe etwas mit Steinen, Blättern, Stöcken und anderen Materialien aus dem Wald. Ich baute mit meiner Gruppe einen kleinen Turm aus Steinen, den wir das Gefängnis der Riesenspinne nannten weil manche aus meiner Gruppe sagten, sie hätten eine große schwarze Spinne innen drin gesehen.

Danach liefen wir alle mit Herrn Grünleitner zu jeder Sache, die gebaut wurde und schauten sie uns an und Herr Grünleitner fotografierte alles. Danach war es zu Ende und wenn unsere gebauten Sachen nicht zerstört wurden, dann stehen sie noch heute da.

Von Lorenz Petcu 6b



„Schneckenhaus“ von Heike, Nathalie, Vivien



Klassenfahrt nach Weilburg

Aktion Urzeit

Die Aktion Urzeit fand ich sehr interessant!

Ich wollte schon immer mal wissen, wie die Menschen in der Urzeit gelebt haben. Wie sie arbeiteten, wie sie sich schützten vor Kälte und wilden Tieren.

Die Aufträge fand ich zum Teil sehr schwierig. Ziemlich schwer fand ich das Herstellen der Beutel und der Trage. Spitze Steine, gute Äste zum Herstellen der Waffen konnte ich leicht finden. Interessant fand ich auch das Bauen von dem Notunterstand. Dies war zwar nicht so leicht, hat mir aber dennoch viel Spaß gemacht!

Einige leichte Probleme hatte ich allerdings mit meinen Kameraden. Sie schienen mir nicht so interessiert an dem Projekt. Die Hälfte unseres Notunterstands stürzte zweimal ein. Einmal wurde mir gesagt dass die C-Klässler schuld seien, einmal wollte angeblich jemand etwas verbessern. Ich war enttäuscht und bisschen sauer. Einer gab mir gegenüber zu, dass er kein so großes Interesse hierfür habe.

Trotz allem konnte ich den Jungs nicht so richtig böse sein denn, die Hauptsache war ja, dass es mir Spaß gemacht hat und das hat es!!

Dennis Pavlovic



Dennis, Lorenz, Sebastian und Sascha beim Bau eines Notunterstandes



Lorenz, Seckin und Alan beim Ausprobieren einer „Trage für ein verletztes Hordenmitglied“



Bundesjugendspiele 2003

Es war am kalten Montag, den 29. September 2003. Auf der Rosenhöhe herrschte ein großes Getümmel.

Ein Aufstand der Schillerschüler? Leider nein! Sondern ein Sportfest, die so genannten „Bundesjugendspiele 2003“.

Wahrscheinlich dient es dazu, dass die heutige Jugend nicht nur zu Hause rumlungert. Sie soll sich ertüchtigen und zu Höchstleistungen antreten. Für die einen ein mit Spannung erwartetes Event. Für andere war es die Hölle, denn nun konnten sie nicht mehr von den Figuren in ihrem Computer Höchstleistung fordern, jetzt waren sie selbst die Marionetten, die von den Lehrern gejagt wurden.

Es gab folgende Disziplinen: Laufen, Weitwurf, Weitsprung und Staffellauf. Mir schien es aber nicht so, als ob hier die Mehrheit wirklich Lust hätte.

Da kamen Sprüche wie: „Oh nein, Sportfest! Nun ist es zig Jahre ausgefallen und gerade wo ich an der Schule bin, muss es stattfinden!“ oder:

„Sportfest? Wieso denn das? Da wäre ich ja noch lieber in die Schule gegangen!“

So Sachen wie: „Sportfest, jawohl, da kann ich zeigen, was ich draufhabe, das ist ja wie Olympiade, einfach klasse!“ waren eine Seltenheit.

Trotzdem kam keiner zu Schaden, manche konnten sogar mit einer Sieger- oder gar Ehrenurkunde nach Hause gehen.

Aber ich meine, ja was wäre

denn, wenn keiner mehr Sport machen würde? Wir alle sähen aus wie Luftballons kurz vorm Platzen und die Schule müsste unnötig Geld für breitere Stühle ausgeben.

Damit meine ich, dass jedem ein bisschen Sport nicht schaden sondern helfen wird.

Gunnar Backes



... Jetzt noch einmal alles geben und der Sieg ist sicher!



Mit letzter Kraft erreicht Marisa das Ziel im Staffellauf



Bundesjugendspiele 2003



Letzte Anweisungen von Trainer Martin Jung



**Herr Baumann hält die Klappe:
„Auf die Plätze, fertig, los!“**

Sportimpressionen 2003



**„Seid ihr alle da?“
Herr Thomas zählt seine Schäfchen**



**Anh-Thu im freien Flug
beim Weitsprung**



Oh Gott, so viele Bücher!!

Für manche war es echt eine Überraschung:

So viele Bücher auf einen Haufen hatten sie noch nicht gesehen. Andere dagegen waren alte Hasen: Ausleihen? Stempeln? Ausweis? - Kein Problem!

Im Rahmen des Teamprogramms der Klassen 6a, 6b und 6c ergriffen viele Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich von den sehr freundlichen und hilfsbereiten Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek alles zeigen und erklären zu lassen. Wer noch keinen Ausweis hatte, bekam für 3 € einen ausgestellt oder den alten verlängert.

Frau Schmidt-Sattaf machte eine kleine Führung durch den Bücherturm und beantwortete zahlreiche Fragen.

Viele hatten dann sofort Lust, in den Regalen zu wühlen und nach Lesestoff zu suchen.

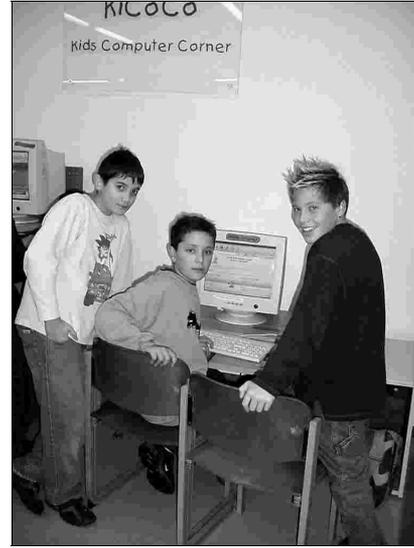
Die Bücher sind nach Themen und Altersstufen geordnet und bieten wirklich für jeden was. Dass es auch Hör- und Musik-Cassetten, Videos und DVDs gibt, hatten viele in einer Bücherei gar nicht erwartet.

Da das Lesen gerade jetzt Thema im Deutschunterricht des Jahrgangs 6 ist und der Lesewettbewerb bevorstand, war das Interesse besonders groß.

Über das Ergebnis des Lesewettbewerbs könnt ihr übrigens mehr auf der folgenden Seite lesen.



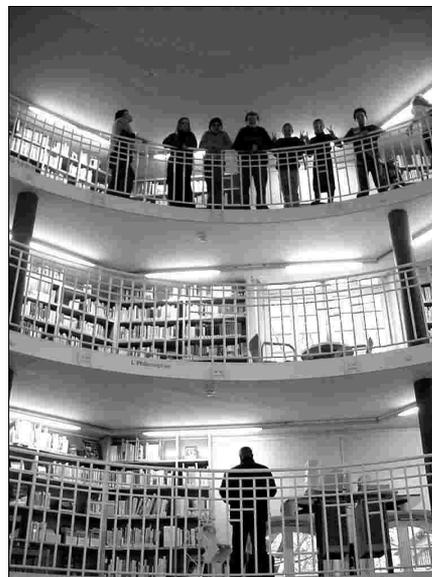
Jessica und Zeliha
suchen nach Lesestoff



Andreas, Stefan und Semih
testen die KiCoCo
(= Kids Computer Corner)



Patrick, Tobias, Nils und Jannick
haben Bücher über
Autos entdeckt



Besonders beeindruckt waren die meisten von der Architektur des „Bücherturms“.



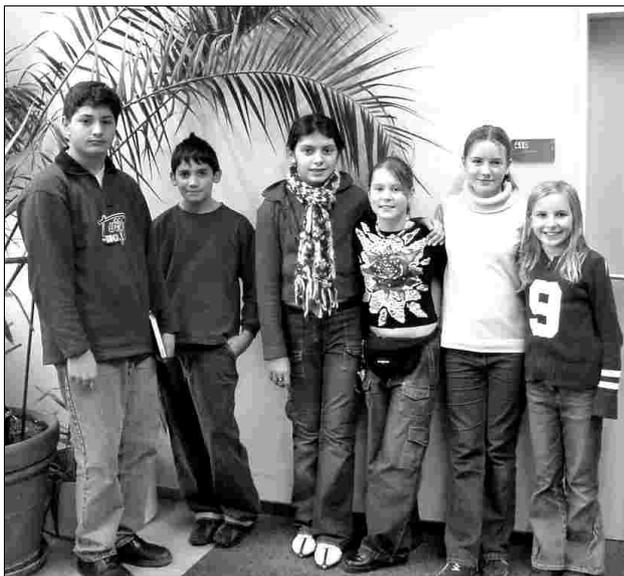
„Ob Jan das wirklich alles liest?“ fragen sich Michaela und Miriam



Wer liest am besten??

Es gibt zwei Arten von Menschen, nämlich die „Leser“ und die „Nichtleser“. Die Leser können sich den lieben langen Tag mit einer Geschichte beschäftigen. Für die Nichtleser dagegen gibt es nichts Grauensvollereres als weiße Blätter mit Buchstaben drauf.

Nun kommen wir zu einem Ereignis, das einen Nichtleser mit Grauen gepackt hätte. Die Schulausscheidung des „Lesewettbewerbs“.



Leroy Pfannkuchen, Andreas Riche, Zerina Hodzic, Yasmin Himmel, Marlene Kerntke und Janina Bocksch haben sich als Klassensieger qualifiziert

Insgesamt 6 Kandidaten traten an.

Sie wollten die Jury, bestehend aus Frau Helm, Frau Marré-Harrak und Benny Baginski, einem Mitarbeiter der „Buchhandlung am Markt“ und der Vorjahressiegerin davon überzeugen, dass sie die geborenen Leser sind ,

Gespannt lauschen die Zuhörer den Kandidaten

Punkte bekam man für die Lesetechnik, Lesegestaltung und wenn das Publikum verstand, worum es ging.

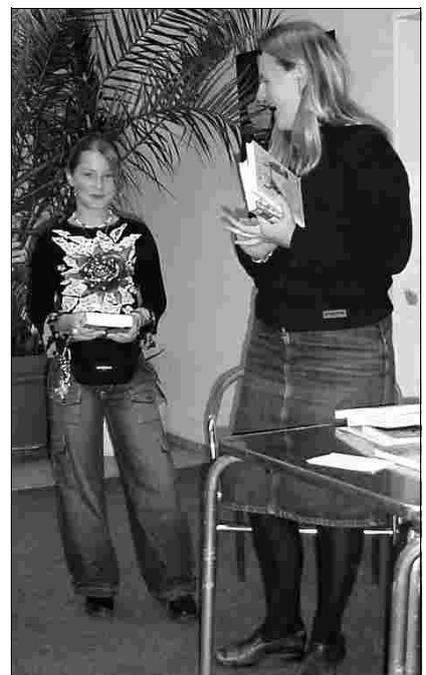
Nachdem alle ihr Buch vorgestellt hatten mussten sie noch einen unbekanntem Text vorlesen, den Frau Harrak ausgesucht hatte.

Als auch der letzte fertig mit dem Vorlesen fertig war, zog sich die Jury zurück, um zu beraten. Nach etwas 10 Minuten Beratungszeit verkündete sie die glückliche Gewinnerin: Es war Yasmin Himmel aus der 6f.

Zum Schluss bekamen alle Teilnehmer noch jeweils ein Buch geschenkt. Jetzt konnte

keiner mehr sagen, dass er dem Wettbewerb nichts abgewinnen konnte.

Gunnar Backes



Schulsiegerin Yasmin Himmel

Besuch in der Steinzeit



Dr.Gerharz erklärt die Unterschiede zwischen Steinäxten der Jungsteinzeit

Am 24.12.03 haben wir, die Klasse 6c, einen Ausflug ins Museum für Vor- und Frühgeschichte in Frankfurt gemacht.

Wir fuhren mit der S-Bahn dort hin. Als wir ankamen, machte uns eine Frau sofort die Tür auf, weil wir an diesem Tag die einzigen Gäste waren. Wir legten unsere Sachen ab und unser Führer kam sofort. Es war Herr Dr.Rudi Gerharz, ein Archäologe, also ein Altertumsforscher.

Als aller erstes erzählte er Allgemeines über die Steinzeit.

Dann gingen wir zu den ersten drei Schaukästen. Er sagte dann zu uns: "Guckt euch die zwei ersten Kästen genau an, und sagt mir dann, was darin zur Jungsteinzeit gehört und was zur Altsteinzeit gehört. Nennt mir dann bitte die Unterschiede. Als alle es sich angeguckt hatten, nannten wir die Unterschiede.

Im ersten Kasten waren sehr viele Steine und auf einem Bild war ein Mammut und ein Wollhaarnashorn zu sehen. Also gehörte der erste Kasten zu

Altsteinzeit, weil das Mammut und das Wollhaarnashorn in der Eiszeit lebten. Im zweiten Kasten waren viele Krüge und Töpfe, die aus Ton waren. Sie waren aus der Jungsteinzeit, weil erst da viel mit Ton gearbeitet wurde.

Dann gingen wir zu einem anderen Schaukasten. In ihm waren verschiedene Hacken und Äxte, die eine war fürs Bäume abhacken und die andere zum Zerhacken von Gegenständen. Danach legte er Hirschfell auf den Boden,



Besuch in der Steinzeit

dann eine Platte in die Mitte und wir sollten ein Jungsteinzeithaus als Modell bauen. Dieses Haus wäre in Wirklichkeit 7 m hoch, 28 m lang und 6 m breit gewesen, erklärte er uns.

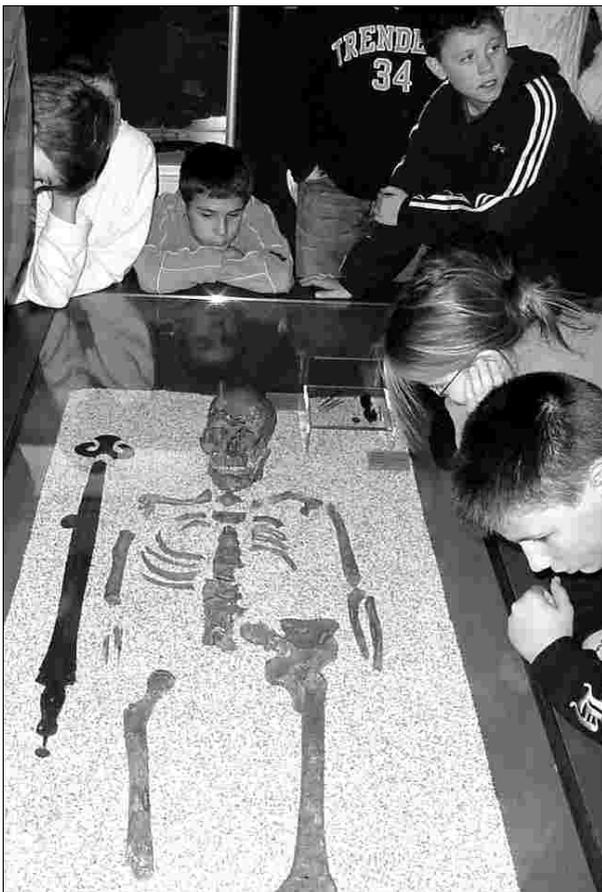
Schließlich gingen wir zu einem Skelett in einem Glassarg (siehe Bild). Dort erklärte er uns, wie man erkennt, ob es ein Mann oder eine Frau ist und wie alt er ist oder sie ist. Als wir dann nur noch fünfzehn Minuten hatten, sollten wir

probieren, mit einem Feuerbohrer Feuer zu machen. Wir wurden in drei Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe schaffte es wenigstens, dass das Brett qualmte, die anderen beiden leider nicht.

Die Stimmung war nicht so toll. Mir hat es eigentlich nicht so besonders gefallen und ich denke den anderen hat es auch nicht, weil wir die ganze Zeit an der gleichen Stelle waren und vom restlichen Museum fast nichts gesehen haben. Außerdem konnten wir fast

nichts Praktisches machen, außer dem Feuer. Das war toll und das Modellbauen war auch ganz gut. Aber sonst lernten wir eigentlich nichts wirklich Neues. Es wäre spannender gewesen, wenn wir noch mehr Sachen gemacht hätten. Herr Gerharz fand aber, dass wir alle ziemlich brav gewesen waren und so bedankte er sich noch bei uns allen.

Tatjana Lara Daab



**Männchen oder Weibchen?
Der Archäologe erklärt die Unterschiede**



Bogenspannen ist schwerer als gedacht und vor allem, wie man sieht, Männersache!

Berufsinfo-Messe 2003

Am 10. Oktober fand an unserer Schule die diesjährige Berufsinformationsmesse statt. Auch dieses Jahr haben sich wieder eine Reihe von Firmen, Gesellschaften und Ausbildungsberufen vorgestellt und versucht, das Interesse an bestimmten Lehrstellen zu wecken.

Die Teilnahme an dieser Messe war für alle Schüler ab dem 7. Schuljahr Pflicht. Auf den ersten Blick erscheint es für Schüler des Jg. 7 noch viel zu

früh, sich für das Berufsleben zu interessieren. Die Erfahrung zeigt aber, dass die meisten Schüler viel zu spät anfangen zu überlegen, welche Berufe es überhaupt gibt und welcher für sie in Frage kommen könnte. Obwohl die Lehrer immer wieder darauf hinweisen, dass man sich für freie Lehrstellen mindestens 1 Jahr im Voraus bewerben muss, meistens sogar schon noch viel früher, stellen viele Schüler dann im 9. Schuljahr erschrocken fest, dass die Fristen schon längst

abgelaufen sind.

Manchmal haben Schüler auch nur ihren Traumberuf im Kopf und keinerlei Ahnung, welche anderen attraktiven Ausbildungsmöglichkeiten es in Wohnortnähe gibt. Nur wenige wissen auch genauer, welche konkreten Voraussetzungen man für einen Beruf mitbringen muss.

Die Berufsinformationsmesse ist eine Möglichkeit, sich ein Bild zu machen und eventuell direkte Kontakte zu knüpfen.



DAK, GKN und Polizei informierten über frei Ausbildungsplätze. Unten die Tombola-Gruppe





Berufsinfo-Messe 2003

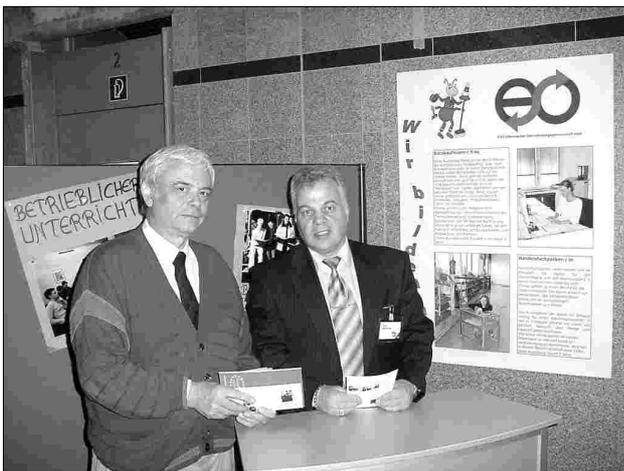
Viele Schülerinnen und Schüler haben diese Gelegenheit genutzt und wer Glück hatte, konnte in der Tombola noch einen attraktiven Preis abstauben.

Ein paar der Aussteller haben wir hier im Bild festgehalten.



An den Informationsständen des Kfz-Handwerks, des Einzelhandels, der ESO, der Altenpflege und der IT-Branche bekam man Infos aus erster Hand.

Die SV der Schillerschule half beim Ablauf der Veranstaltung.



INFORMATION

Bewerbungsmodenschau



Bei Nino wird letzte Hand angelegt

Am 10. Oktober anlässlich der Berufsin-fo-Messe an unserer Schule organisierte Frau Granzow, ihres Zeichens Bewerbungsberaterin, eine Modenschau, auf der gezeigt werden sollte, wie man sich bei einem Bewerbungsgespräch kleiden sollte - und wie nicht!

Auf den Bildern oben sieht man, wie sich die Models auf die Modenschau vorbereiteten.

Und hier die Tipps: Man sollte sich sehr schlicht und trotzdem schick kleiden. Aufreizende Kleider machen auf Personalchefs keinen guten Eindruck. Rechts sieht man, wie die Modenschau ablief. Es wurde eigens ein Catwalk (Laufsteg) aufgebaut.

Melanie Möller, Eva Amtmann, 10a



Melanie Möller kontrolliert den korrekten Sitz der Krawatte. Robin Frenzel hält still.



Robin Frenzel und Janine Gathof auf dem Catwalk: Das Publikum war begeistert.



You never get a second chance!

“You never get a second chance to make a first impression -
Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck“

Der lang ersehnte Brief ist da: Das Unternehmen möchte den Bewerber kennen lernen.

Der erste Eindruck im Vorstellungsgespräch ist oft der wichtigste. Das äußere Erscheinungsbild trägt hierzu wesentlich bei. Kleiden Sie sich ordentlich und zu ihrem Typ passend. Es wird nicht erwartet, dass Sie im dunklen Anzug zum Vorstellungsgespräch erscheinen. Eine Stoffhose (keine Jeans) und ein Hemd sind für Jungs passend, Mädchen können entweder eine schicke

Hose oder einen Rock mit Bluse anziehen. Gehen Sie einige Tage vor dem Vorstellungsgespräch nochmals zum Friseur und achten Sie auch auf saubere Fingernägel und geputzte Schuhe. Versuchen Sie einen fröhlichen, aufgeschlossenen (und wachen) Eindruck zu vermitteln, um bei Ihrem Gesprächspartner eine positive Grundstimmung zu erzeugen. Menschen lassen sich sehr leicht von Äußerlichkeiten beeinflussen und ziehen Rückschlüsse auf das Wesen einer Person.



Hier eine kurze Checkliste, woran Sie bei der Vorbereitung des Vorstellungstermines denken sollten:

1. Vorstellungstermin bestätigt
2. Anreise geplant
3. Ich weiß, was ich zum Vorstellungstermin anziehe
4. Ich kenne wichtige Informationen über das Unternehmen wie evtl. Umsatz, Mitarbeiterzahl, Produkte/Dienstleistungen, Branche und Wettbewerber
5. Meine Bewerbungsunterlagen habe ich durchgesehen und habe sie komplett dabei
6. Ich kann Gründe nennen, warum ich als Azubi für das Unternehmen interessant bin
7. Ich habe mir Fragen überlegt, die ich stellen werde
8. Ich kenne das Berufsbild und Einsatzmöglichkeiten
9. Ich gehe ausgeruht und ausgeschlafen in das Vorstellungsgespräch
10. Meine Tasche mit Bewerbungsunterlagen, Anschreiben, Einladung, Schreibzeug und Block für Notizen im Gespräch ist gerichtet
11. Das Einladungsschreiben zum Vorstellungsgespräch habe ich parat und weiß, wer mein Ansprechpartner ist, bei dem ich mich melden soll

Ruhig bleiben – tief durchatmen (Kaugummi rausnehmen) – Viel Erfolg!
Christina Granzow (Quelle: „Ziel Ausbildungsplatz v.D. + B.Brenner“)



Das Herbstfest der Klasse 7e



Viel Applaus gab es für Niketas Tanzkunst

Am 14. Oktober feierten wir, die Klasse 7e, unser Herbstfest 2003. Es fing um 17 Uhr an und war um 20 Uhr zu Ende.

Es gab ein buntes Programm, das die Schüler selbst zusammengestellt hatten. Frau Hoyer gab uns dazu wichtige Tipps und alle hatten vorher viel dafür geprobt. Es gab 12 Programmpunkte. Unter anderem die Auflösung von den "Superstars der 7e" und viele tolle Tänze. Außerdem bedankten wir uns mit einem kleinen Präsent bei den Eltern, die bei der Organisation des Festes besonders viel mitgeholfen hatten und es gab auch ein großes Dankeschön für den Elternbeirat. Wir hatten auch noch ein lustiges Elternquiz

vorbereitet und das sorgte im Publikum für gute Stimmung. Alle Vorführungen fanden im Filmraum der Schillerschule statt, da dort alle Eltern, Verwandte und Kinder Platz fanden. Es waren zwischen 50 - 60 Zuschauer dort. Nach der Aufführung zogen alle los in den Flur vor dem Klassenraum, wo durch die Eltern ein wunderbares Büffet aufgebaut worden war. Alle Eltern hatten etwas dazu beigetragen. Es gab verschiedene Salate, Kürbiscremesuppe und viele Süßspeisen.

Außerdem war der Flur sehr schön herbstlich geschmückt

und die Eltern unterhielten sich prächtig und hatten viel Spaß. Einige Schüler hielten sich, nachdem sie sich den Bauch gefüllt hatten, meistens draußen auf. Sie rannten entweder auf dem leeren, dunklen und unheimlichen Schulhof und im Treppenhof herum und einige andere bewarfen sich im Klassenzimmer gegenseitig mit Kuchen.

Natürlich hat das auch Spaß gemacht, aber Frau Hoyer fand es nicht so doll und deshalb mussten die Kinder dann den Raum und den Boden sauber machen.

Zum Abschluss, als langsam alle Eltern gehen wollten, (die Kinder natürlich nicht) spielten alle noch schnell ein paar Runden Flaschendreher. Das war sehr lustig. Wir wünschen uns, dass wir bald wieder ein so ein inhaltvolles und tolles Fest feiern können.

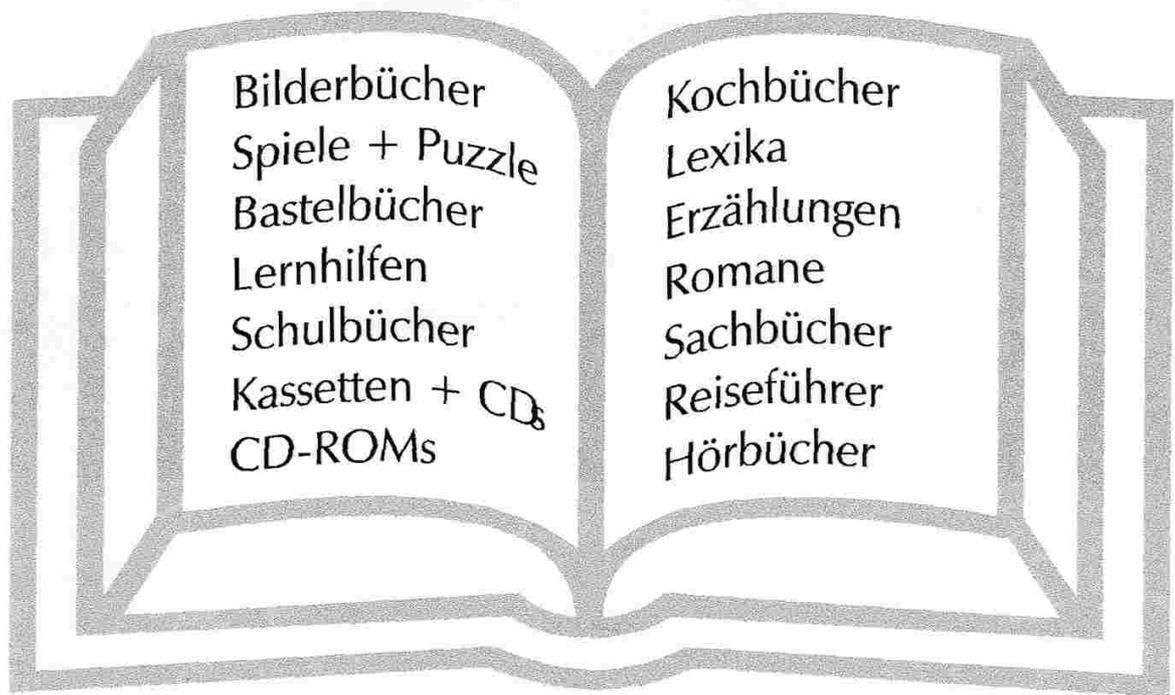
Josefine Jung, 7e



Ofir, Hakan, Florian und Sascha zeigen ihre Jonglage-Show

BÜCHER

für jede Gelegenheit
Unterhaltung · Bildung · Geschenke



BÜRGELER BÜCHERSTUBE

Anita & Herbert Sauer

Rumpenheimer Straße 26, 63075 Offenbach

Telefon 86 00 96 13, Fax 86 31 80

Öffnungszeiten

Montag bis Samstag von 9.00 bis 13.00 Uhr und von 15.00 bis 18.30 Uhr
Mittwoch und Samstag nachmittags geschlossen



Zu Gast in Lyon

Am 7.10.2003 trafen sich die Gruppe aus der Schillerschule und die Gruppe aus der Rudolf-Koch-Schule an der S-Bahn-Station Marktplatz und fuhren dann zusammen zum Hauptbahnhof nach Frankfurt. Man hatte auch die Möglichkeit mit den Eltern direkt zum Hauptbahnhof zu fahren. Als alle dort angekommen waren, verabschiedeten wir uns von unseren Eltern und stiegen in den Zug ein.

Wir mussten zweimal umsteigen und nach zehn Stunden Fahrt kamen wir in Lyon an. Wir wurden am Bahnhof in die verschiedenen Familien aufgeteilt und fuhren mit ihnen nach Hause. Die Familien waren sehr nett und freundlich, das Problem war nur, dass sich wegen unseren schlechten Französischkenntnisse nur wenige mit ihnen verständigen konnten. Aber ich habe mich sehr gut mit meiner Gastfamilie verstanden und habe mich auch sehr wohl bei ihnen gefühlt. Natürlich haben wir auch bei den Familien geschlafen.

In Frankreich ist es in den Familien nicht sehr viel anders wie bei uns. Das Essen war, außer ein paar Gerichten, die wir nicht kannten, ganz gut gewesen. Auffallend war, dass in Frankreich in mehreren Gängen gegessen wurde, z. B: Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise, was bei uns ja nicht immer üblich ist.

Wir gingen jeden Vormittag mit unseren Austauschschülern in die Schule. In Frankreich hat man bis 17.00 Uhr Schule. Mittags geht man in die Kantine (Cafeteria), um zu essen. Das Essen in der Cafeteria fanden wir total schrecklich. Die Regeln in der Schule sind viel strenger. Wenn ein Handy klingelt, werden sofort die Eltern benachrichtigt und man durfte auf keinen Fall den Unterricht stören, indem man lacht oder zu spät kommt. Wenn man zu spät kam, musste man sich bei einer Aufsichtsperson melden, da die Schultore kurz nach Unterrichtsbeginn geschlossen werden. Aus religiösen Gründen dürfen Schülerinnen und Lehrerinnen in Frankreich kei-

ne Kopftücher tragen.

Jeden Morgen trafen sich die deutschen Schüler mit den Lehrern, um Erfahrungen auszutauschen. Am ersten Tag wurde uns erst einmal die Schule gezeigt. Das „Collège Jean Perrin“ ist sehr viel größer als die Schillerschule, es gibt dort zwei große Gebäude: die Realschule und das Gymnasium. Wir wurden immer zu dritt in die Klassen aufgeteilt und durften an dem Unterricht der französischen Schülern teilnehmen. Für uns war das teilweise sehr langweilig, weil wir nicht viel verstehen konnten.

Den Nachmittag verbrachten wir bei den Familien. Ich bin mit meiner Corres dann oft shoppen gegangen oder wir haben Freunde von ihr besucht.

Am nächsten Tag fuhren wir in ein Filmmuseum, dort erklärte man uns, wie die ersten Filme entstanden. Mittags hatten wir die Gelegenheit, in der Stadt etwas zu essen und ein bisschen rumzulaufen. Die Stadt Lyon ist sehr viel größer



Lyon ist viel größer als Offenbach



Die Brücke über die Rhone und ein Blick auf das historische Zentrum



Das Collège „Jean Perrin“



Zu Gast in Lyon



**Die Gruppe aus Offenbach:
Schüler und Schülerinnen der Rudolf-Koch-Schule und der Schillerschule**

und sauberer außerdem gibt es dort viel mehr Geschäfte als in Offenbach, aber dafür ist in Frankreich alles etwas teurer als bei uns.

Danach haben wir das Rathaus besichtigt. Sehr beeindruckt waren wir von den goldenen riesengroßen Sälen und von dem großen Hof. Am Tag darauf besuchten wir das Alte Lyon und das Museum Gallo-Romain, das ist ein Geschichtsmuseum, in dem man Überreste aus der römischen Zeit sehen konnte. Außerdem

haben wir noch viele andere Sehenswürdigkeiten in Lyon besucht, z.B. das Viertel der Seidenweber. Dort haben wir alles über die Herstellung von Seide erfahren.

Eine besonders interessante Erfahrung war der Besuch in der Grotte. In der Grotte gab es sehr schmale Gänge und riesengroße Räume - alles Tropfstein. Nach dem Besuch in der Grotte fuhren wir in eine kleine Stadt und machten dort eine Rallye. Für manche war auch der Besuch im Auto-

museum sehr interessant.

Im Großen und Ganzen hat der Austausch eigentlich jedem ganz gut gefallen, außer, dass sich halt nur wenige mit ihren Austauschschülern verständigen konnten. Die Rückfahrt verlief auch ganz gut und dauerte zehn Stunden. Mir persönlich hat der Ausflug sehr gut gefallen, ich würde es gerne noch einmal machen.

Kadia Sow

Umweltschule in Europa 2003



Frau Belac, Frau Simon-Kutscher, Anja Leidorf und Herr Findeisen im Landtag

In diesem Jahr hat unsere Schule den Preis „Umweltschule in Europa 2003“ erhalten. Zu diesem Anlass fuhren Herr Findeisen, Frau Belac, Frau Simon und ich am 7.11.2003 in den Landtag nach Wiesbaden. Um 11.00 Uhr begann die Veranstaltung. Herr Dietzel und einige andere Minister begrüßten uns. Danach begann die Verleihung. Mit unserer Schule wurden noch 72 andere Schulen ausgezeichnet. Wir erhielten eine Urkunde, einen



Im Rahmen einer Ausstellung konnten die geehrten Schulen ihr Konzept vorstellen

Stempel und eine Fahne, die jetzt im Eingangsbereich der Schule hängt. Nach der Verleihung konnte man sich noch die Ausstellung angucken, bei der die Projekte aufgeführt wurden, mit denen die Schule den Preis gewonnen hat. Gegen 15.00 Uhr war alles zu Ende.

Es war ein sehr interessanter und spannender Tag, den ich bestimmt nicht so schnell vergessen werde.

Anja Leidorf



Die Sieger der „Klickerreinigung“ von 2002/2003: Die Klasse von Herrn Schuy



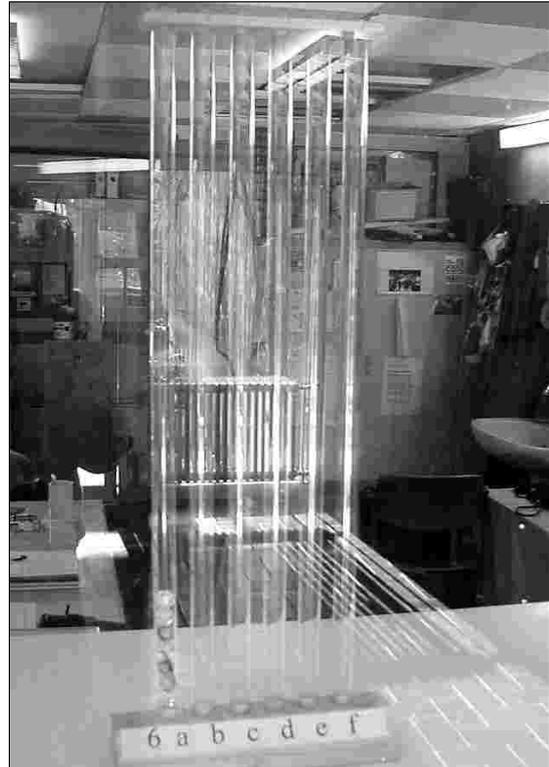
Stolz präsentieren Frau Belac und Anja die Urkunde



„Klickerreinigung“ - Was geht da ab?



**Wer kennt nicht dieses Bild:
Keine 2 Meter vom Papierkorb entfernt
liegen nach jeder Pause Müllberge**



**Das soll helfen:
Wer gut reinigt, sammelt Klicker.
Aber: hilft es wirklich?**

Gerade haben wir einen Preis bekommen: Umweltschule in Europa 2003. Preise sind immer gut, auch wenn ihn 72 andere Schulen auch noch bekommen haben. Aber wofür sind wir da eigentlich ausgezeichnet worden?

Schaut man sich die Urkunde genauer an, dann steht da: „Auszeichnung für das besondere Engagement zur nachhaltigen Verbesserung der Schulumwelt“. Was damit gemeint war, haben wir den Ausstellungunterlagen entnommen. Der Preis wurde der Schillerschule verlie-

hen, weil sie ein überzeugendes Konzept zur nachhaltigen Eigenreinigung der Schule entwickelt hat. Dieses Konzept besteht aus drei Teilen,

1. Die schuleigene Reinigungsfirma (SR-Team)

Seit April dieses Jahres erhält die Schillerschule das gesamte Budget für die Reinigung von der Stadt. Die Schule hat mehrere Reinigungskräfte selber eingestellt und eine eigene Firma gegründet. Dieses SR-Team reinigt nun von morgens bis abends das Schulgebäude

und übernimmt eine Fülle von zusätzlichen Serviceleistungen. Die Schule wird nicht mehr in Abwesenheit der Schüler gereinigt, sondern den ganzen Tag über und jederzeit sichtbar (Anti-Heinzelmännchen-Konzept). Gemeint ist damit, dass die Schüler nicht die übliche Sauerei hinterlassen und dann nachts eine Art Heinzelmännchen kommt, die alles wieder sauber macht. Stattdessen sieht man die Mitarbeiter den ganzen Tag im Schweiß ihres Ange-sichts sauber machen.



„Klickerreinigung“? Was geht ab?

2. Eigenreinigung der Klassen- und Teamräume (Eigenreinigung)

Diese Eigenreinigung der Klassen und Teamräume gibt es an der Schiller-schule seit fast 20 Jahren. Der Grundgedanke bestand darin, einen Teil der Reinigung der Schule selbst zu übernehmen und dafür von der Stadt (dem Schulträger) einen Teil der Kosten als Geld zu bekommen. Dieses Geld fließt zum Teil in notwendige Anschaffungen der Schule und zum Teil in die Teams für deren eigene Verfügung. Das klingt gut, da diese Eigenreinigung aber sehr aufwendig vor allem für die betreuenden Lehrkräfte ist, wird immer wieder darüber diskutiert, wie sinnvoll sie ist.



Seit vielen Jahren normal: Eigenreinigung des Teambereichs

Auch die immer mehr kaputt gehenden Teppichböden und damit die ständig verstopften und defekten Staubsauger führen zu häufigem Ärger. (Wir wollen in der nächsten Nummer dieses Thema genauer unter die Lupe nehmen.)

3. Müllentsorgung und Reinigung der Außenflächen und Treppenhäuser (Klickerreinigung)

Vanessa De Simone hat versucht, weitere Informationen über die sogenannten Klickerreinigung zu erhalten.

Vanessa: Ich habe dazu Frau Belac, die diese organisiert, befragt, wie denn das Ganze abläuft.

Frau Belac macht als erstes einen Plan, welche Klasse wann mit der Reinigung der Außenflächen dran ist. Nach der Rei-

nigung wird von ihr kontrolliert und anschließend werden in die Glasröhrchen Klicker geworfen. Für Mängel in der Reinigung erhält jede Klasse einen Klicker-Abzug. Jede der Kugeln ist 0,50 € wert (Also schön anstrengen!).

Am Schuljahresende wird dann abgerechnet, jede Klasse erhält ihren Euro-Betrag und die beste Klasse, also die, mit den meisten Kugeln, bekommt eine Super-Belohnung, nämlich eine Pizza für die ganze Klasse. (Für jeden eine Pizza natürlich!).

Als nächstes habe ich einige Lehrer befragt, was sie von der Sache halten.

Herr Zürn: Ich finde es sehr vernünftig, dass wir den Schulhof selbst säubern. Denn irgendwann müssen die Schüler ja mal selbst was tun, oder nicht? Ich finde aber, dass es mit dem Reinigen noch nicht immer so gut klappt.

Frau Gondolf: Ich finde es im Prinzip gut, meine aber, dass es noch zu wenig Wirkung zeigt. Der Müll wird noch immer einfach fallen gelassen und der Schulhof sieht dann aus wie vorher.

Frau Kreuzer: Ich finde es gut, dass die Schüler die Schulhofreinigung selbst übernehmen. Europäische Umweltschule wird ja auch nicht jede Schule. Wir sollten so weiter machen.

Frau Stark: Ich finde den Namen Klickerreinigung ganz gut, wüsste aber ganz gerne, von wem der Name kommt. Da die



Rest- und Verpackungsmüll werden getrennt entsorgt



Umfrage zur Klickeraktion

Schüler den Dreck ja selber machen, sollen sie ihn auch selbst wieder wegräumen.

Herr Frieß: Ich finde es toll, dass wir europäische Umweltschule geworden sind. Die Klickerreinigung finde ich auch ganz gut. Die Schüler sollten es aber selbst machen, auch ohne dass die Lehrer immer hinterher sein müssen. Das mit der Belohnung ist für mich nur symbolisch, denn es ist eigentlich selbstverständlich, dass man selber sauber macht. Komisch ist nur, dass die Schüler einerseits alles selbst reinigen, dann aber doch den Müll wie-

der auf den Boden werfen.

Frau Schierle: Ich finde es super, dass die Schüler selbst den Hof reinigen, denn wer sonst sollte das den machen?

Schließlich habe ich noch einige Schülerinnen und Schüler befragt. Sie waren der Ansicht, dass

- ⇒ der Schulhof jetzt eindeutig sauberer ist,
- ⇒ dass es schon was nützt,
- ⇒ dass sie die Belohnung gut finden,
- ⇒ dass aber manche

Schüler wenig dazu tun oder gar nicht richtig sauber machen.

Zum Schluss noch meine eigene Meinung: Ich finde die Sache cool, obwohl ich die Belohnung deshalb nicht so gut finde, weil es eigentlich selbstverständlich ist, dass man seinen eigenen Müll weg macht.

Vanessa De Simone, 9e



Bei Problemen mit Schule, Eltern und mit Euch selbst steht Euch noch immer Dipl. Psychologe, Herr Koch zur Verfügung.

Er hat Schweigepflicht gegenüber allen Erwachsenen und kann Euch in vielen Fällen echt aus der Klemme helfen.

Herr Koch hält seine Sprechstunde jeden Mittwoch im Turmzimmer. Die genauen Öffnungszeiten sind angeschrieben.





Ich möchte, dass der Eismann kommt!



**Unser neuer Lehrer, Herr Jung,
war früher selbst Schillerschüler**

Maulwurf: Herr Jung, dürfen wir Ihnen ein paar Fragen stellen?

Herr Jung: Ja, gerne.

Maulwurf: Wie alt sind Sie?

Herr Jung: 29 Jahre.

Maulwurf: Sind sie verheiratet?

Herr Jung: Nein.

Maulwurf: Wo habe Sie studiert?

Herr Jung: In Frankfurt.

Maulwurf: Welche Fächer haben Sie studiert?

Herr Jung: Sport und Politik.

Maulwurf: Was unterrichten Sie?

Herr Jung: Sport, Gesellschaftslehre und Mathematik.

Maulwurf: Was sind Ihre Lieblingsfächer?

Herr Jung: Gesellschaftslehre, Musik und Sport

Maulwurf: Was sind ihre Hobbys?

Herr Jung: Natürlich mache ich gerne Sport, vor allem Turnen und Skifahren. Außerdem höre ich gerne Musik und lese viel.

Maulwurf: Warum sind Sie Lehrer geworden?

Herr Jung: Ich wollte das eigentlich schon immer, und Frau Klöpel war ein gutes Vorbild.

Maulwurf: Aha, das heißt also, dass Sie früher schon Schüler auf dieser Schule waren?!

Herr Jung: Ja, allerdings.

Maulwurf: In welchem Fach hatten Sie denn Frau Klöpel?

Herr Jung: In Englisch und Französisch

Maulwurf: Und was hat Ihnen denn so gut gefallen?

Herr Jung: Sie war streng, aber sie wusste, was sie will und war immer für ihre Schüler da.

Maulwurf: Welche Lehrer kennen Sie von früher, die heute noch unterrichten?

Herr Jung: Eine ganze Menge. Von denen, die mich unterrichtet haben, kann ich mich noch an Herrn Prusko, Herrn Baumann, Frau Steiner, Frau Meinel und Frau Scholz erinnern.

Maulwurf: Was hat sich seit Ihrer Schulzeit hier verändert?

Herr Jung: Es kommt mir lauter vor und man hat das Gefühl, als ob keine 16 Jahre vergangen wären.

Maulwurf: Was meinen Sie mit „lauter“?

Herr Jung: (lacht) Ich meinte, dass mir der Unterricht und die Pause lauter vorkommen als damals.

Maulwurf: Haben Sie auch positive Veränderungen feststellen können?

Herr Jung: Ja, das Schillermenü ist viel besser und schöner geworden.

Maulwurf: Warum, war es damals schlecht?

Herr Jung: Es war nicht schlecht, aber es war nicht so gut wie heute. Außerdem mussten wir das Essen damals selbst in den Teambereichen warm machen.

Maulwurf: Wie waren denn Ihre Noten so damals an dieser Schule, wenn man fragen darf?

Herr Jung: Sagen wir mal so: sie wurden von Jahr zu Jahr



Interview mit Herrn Jung

besser.

Maulwurf: Ist das Zufall, dass Sie ausgerechnet an Ihre alte Schule als Lehrer gekommen sind oder konnten Sie sich das aussuchen?

Herr Jung: Das war Zufall.

Maulwurf: Wie fühlt man sich denn so, wenn man an seiner alten Schule plötzlich auf der anderen Seite steht?

Herr Jung: Ich kann mich nicht mehr an alle Details erinnern, aber in der Pause ist es schon komisch, weil ich damals auf dem Schulhof Fußball gespielt habe und heute

muss ich selbst auf die Lederbälle achten, damit keine Unfälle passieren.

Maulwurf: Was halten Sie denn vom Trainingsraum, der seit neuestem an unserer Schule existiert? Gab es so was bei ihnen früher?

Herr Jung: Nein, das gab es nicht zu meiner Zeit. Ich finde es gut zu wissen, dass es das gibt. Der Trainingsraum ermöglicht ein besseres Arbeiten für Schüler/innen und Lehrer.

Maulwurf: Was gefällt Ihnen denn heute an dieser Schule

am besten?

Herr Jung: am besten gefallen mir die Teambereiche.

Maulwurf: Wenn Sie die Möglichkeit hätten, sofort etwas zu ändern, was würden Sie als erstes an dieser Schule tun?

Herr Jung: Ich würde den Schulbeginn auf 9.30 Uhr setzen und ich möchte gerne, dass ein Eismann kommt, so wie im Kino.

Maulwurf: Danke für das Interview

Sebastian Reul 8c

Das neue **SMS** Schnell-Merk-System

Beispiel als linker Spickzettel!

Wir schreiben Ihnen in jeder Sekunde in der ersten Minute von der Klausurzeit über Ihren Namen Ihre Fachkürzel und die Klausurfragen über Ihre Antworten und die Aufschreibung der Klausur!

Preis nur **5,95€** (inkl. MwSt.)

DUDEN



Frau Schierle gefällt es gut



Frau Susanne Schierle

Maulwurf: Guten Tag Frau Schierle. Wir kommen von der Schülerzeitung Maulwurf und würden Ihnen gerne ein paar Fragen stellen.

Frau Schierle: Gerne.

Maulwurf: Seit wann arbeiten Sie an der Schillerschule?

Frau Schierle: Ich bin hier seit Anfang dieses Schuljahres. Ich unterrichte hier aber nur 7 Stunden Englisch. 20 weitere Stunden gebe ich an anderen Bildungseinrichtungen. Dort unterrichte ich Schüler, die den Realschulabschluss extern nachholen wollen und außerdem noch Leute aus aller Herren Länder, die noch Lesen und Schreiben lernen müssen.

Maulwurf: Welche Fächer unterrichten Sie noch?

Frau Schierle: Ich bin von Beruf eigentlich Ethnologin. Ich habe mehrere Jahre im Ausland gearbeitet und dann hier lange Zeit Deutsch als Fremdsprache unterrichtet.

Maulwurf: Werden Sie bei uns bleiben?

Frau Schierle: Seit heute weiß ich, dass mein BAT-Vertrag für das nächste halbe Jahr verlängert werden wird. Was dann kommt, weiß ich noch nicht.

Maulwurf: Haben Sie selbst Kinder?

Frau Schierle: Ja. Ich habe einen Sohn, der jetzt 9 Jahre alt ist.

Maulwurf: Wie gefällt es Ihnen denn so an der Schillerschule?

Frau Schierle: Die Arbeit macht mir meistens recht viel Spaß. Für meine Begriffe ist die Schule allerdings recht groß. Ich hatte am Anfang Probleme, mich zurecht zu finden. Und im Schulalltag fehlen mir die sogenannten Fünfminuten-Pausen.

Sonst gefällt es mir aber ganz gut. Von den Kollegen bin ich sehr nett aufgenommen worden.

Maulwurf: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.





Frau Kuhn mag das Schillermenü

Maulwurf: Guten Tag, Frau Kuhn. Wir sind vom Maulwurf und würden Ihnen gerne ein paar Fragen stellen. Geht das?

Frau Kuhn: Ja, das geht.

Maulwurf: Wie ist Ihr vollständiger Name?

Frau Kuhn: Hildegard Maria Kuhn.

Maulwurf: Wie alt sind Sie?

Frau Kuhn: Ich bin 44 Jahre alt.

Maulwurf: Sind Sie verheiratet?

Frau Kuhn: Ja, das bin ich.

Maulwurf: Haben Sie Kinder?

Frau Kuhn: Ja, ich habe zwei Kinder.

Maulwurf: Woher kommen Sie?

Frau Kuhn: Ich komme aus dem Saarland.

Maulwurf: Wohnen Sie auch dort?

Frau Kuhn: Nein, ich wohne jetzt in Hanau.

Maulwurf: Und wie gefällt es Ihnen in Offenbach?

Frau Kuhn: Mittelmäßig, es gibt schönere Städte.

Maulwurf: Welche Fächer unterrichten Sie?

Frau Kuhn: Ich unterrichte Chemie und Naturwissenschaften.

Maulwurf: Wo haben Sie studiert?

Frau Kuhn: In Kaiserslautern.

Maulwurf: Und was haben Sie da studiert?

Frau Kuhn: Ich habe dort mein Chemie-Diplom gemacht.

Maulwurf: Hatten Sie schon einen anderen Beruf?

Frau Kuhn: Ich habe an der Fachhochschule Frankfurt gelehrt.

Maulwurf: Waren Sie schon an einer anderen Schule?

Frau Kuhn: Ja, an der Ernst-Reuter-Schule in Frankfurt.

Maulwurf: Warum wollten Sie Lehrerin werden?

Frau Kuhn: Weil ich gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeite.

Maulwurf: Was war Ihr Lieblingsfach?

Frau Kuhn: Das war Mathematik.

Maulwurf: Und welche Fächer konnten Sie überhaupt nicht leiden?

Frau Kuhn: Alle Fremdsprachenfächer, wie z.B. Französisch.

Maulwurf: Seit wann sind Sie an unserer Schule?

Frau Kuhn: Seit ca. einem Jahr.

Maulwurf: Was finden Sie an unserer Schule gut?

Frau Kuhn: Dass es Schüler aus allen möglichen Ländern gibt. Außerdem gefallen mir das Schillermenü und der Putzdienst.



Frau Hildegard Kuhn

Maulwurf: Was halten Sie von den neuen Abschlussprüfungen?

Frau Kuhn: Das hat zwei Seiten, zum einen sind die Schulen so besser vergleichbar, zum anderen aber ist es für die Lehrer eine erhebliche Mehrbelastung.

Maulwurf: Was halten Sie von den Schülern an unserer Schule?

Frau Kuhn: Es gibt nette aber auch anstrengende Schüler.

Maulwurf: Was sind Ihre Hobbys?

Frau Kuhn: Ich tanze und lese gerne und höre gerne Musik, wie z.B. Pur und Herbert Grönemeyer.

Maulwurf: Gut vielen Dank für das Interview. Schönen Tag noch.

Frau Kuhn: Auf Wiedersehen.

Shamsa Ashraf
und Isabelle Naumendorff



Neue Lehrkräfte: Frau Helmes



Frau Barbara Helmes

Frau Helmes: Ich unterrichte Physik und Mathe.

Maulwurf: Was sind Ihre Lieblingsfächer?

Frau Helmes: Physik und Mathe.

Maulwurf: Was sind Ihre Hobbys?

Frau Helmes: Programmieren, Musik hören, Lesen.

Maulwurf: Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Frau Helmes: Ich habe früher viel Nachhilfe gegeben und das hat mir immer viel Spaß gemacht.

Maulwurf: Was halten Sie denn vom Trainingsraum, der seit neuestem an unserer Schule existiert?

Frau Helmes: Ganz gut, damit bekommt man mehr Ruhe rein

Maulwurf: Wenn Sie die Möglichkeit hätten, sofort etwas zu ändern, was würden Sie als erstes an dieser Schule tun?

Frau Helmes: Ich würde erst ab 9 Uhr die Schule anfangen lassen.

Maulwurf: Danke für das Interview

Sebastian Reul, 8c

Maulwurf: Frau Helmes, dürfen wir Ihnen ein paar Fragen stellen?

Frau Helmes: Ja gerne

Maulwurf: Wie alt sind Sie?

Frau Helmes: Ich bin 40 Jahre alt.

Maulwurf: Sind Sie verheiratet?

Frau Helmes: Ja.

Maulwurf : Haben Sie Kinder?

Frau Helmes: Ja, einen Sohn

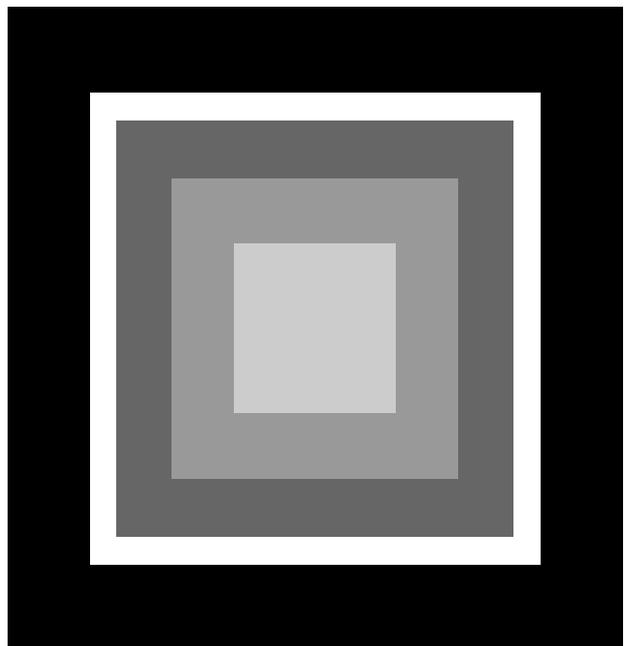
Maulwurf: Wo haben Sie studiert?

Frau Helmes: In Frankfurt und Bonn

Maulwurf: Welche Fächer haben Sie studiert?

Frau Helmes: Ich bin Diplomphysikerin.

Maulwurf: Was unterrichten Sie an unserer Schule?





Brief an Ministerpräsident Koch

Sehr geehrter Herr Koch,
Der Grund, warum ich Ihnen einen Klagebrief schreibe, ist Ihnen sicherlich längst bewusst, da ich nicht die Erste und Letzte bin, die dies tut!

Wie Sie bereits merkten, sind Lehrer und auszubildende Lehrer nicht sehr zufrieden mit Ihrer Entscheidung über die Bildungspolitik. Wie haben Sie sich vorgestellt, mit diesem System die Bildung zu verbessern? Oder haben Sie das gar nicht vor? Sie konnten sich doch denken, dass diese Entscheidung zu nichts Positivem führen wird!

Warum muss Hessen an der Bildung sparen? Bildung ist das Wichtigste für alle Bundesländer und das ist in Hessen nicht anders! Sie sparen sogar noch an Bibliotheken und an Lehrern, warum sparen sie nicht

gleich an Schulen und Schülern, somit werden Sie auch das viel schneller erreichen, was sie mit diesem System auch erreichen werden. Wozu haben wir Sie denn als Ministerpräsidenten gewählt? Damit wir mal vom Sozialamt leben zu müssen? Ich glaube nicht, dass dies der Grund war!

Welche Folgen haben Sie eigentlich aus der Pisastudie gezogen? Wollen Sie die hessischen Schulen von Verbesserungen ausgrenzen? Gute Bildung ist die Basis für gute Schüler und gute Schüler werden gute Jobs übernehmen können. Nur so wird Hessen interessant für Firmen und die Wirtschaft sein, oder wollen Sie diese guten Stellen an Schüler anderer Bundesländer vergeben, weil wir hessischen Schüler nicht das Potenzial besitzen, diese Stellen übernehmen zu können?

Sie sind nicht nur zuständig für Wiesbaden und dessen Schulen sondern auch für Offenbach! Wenn Wiesbaden allein die perfekte Anzahl der Lehrer erreicht hat, muss das noch lange nicht heißen, dass das ganze Bundesland schon gut mit Lehrern versorgt ist. Kommen Sie doch mal nach Offenbach und schauen Sie sich diese Schulen an, dann wissen Sie, was Lehrermangel wirklich bedeutet! Ich bin selbst eine Schülerin der 9. Klasse einer Schule aus Offenbach und weiß, wovon ich rede! Warum werden einige Regionen nicht ihren Erfordernissen entsprechend mit Lehrern versorgt? Es liegt hoffentlich nicht an der jeweiligen Partei! Es wäre unwürdig, wenn eine solche Position dazu ausgenutzt wird, politische Gegner zu benachteiligen.

Ann-Christin Ratayczak.

Hessische Berufsakademie BA - staatlich anerkannt!

Karriere mit Lehre plus Studium

Wenn Sie bereits mit 22 Jahren

- eine abgeschlossene Berufsausbildung,
- ein staatlich anerkanntes Diplom und
- während der ganzen Zeit ein Einkommen haben wollen,

dann sollten Sie Ausbildung und Studium kombinieren!

Lehrveranstaltungsort: Johann Wolfgang Goethe-Universität

Regelmäßige Info-Veranstaltung

Anmeldung / Info / Programm:

Telefon: 0180 1810057

(bundesweit zum City-Tarif)

Mo.-Fr. von 08:00-18:00 Uhr und

Sa. von 09:00-13:00 Uhr

Fax: 0180 1810049

Internet: www.ba-gruppe.de

BA
staatlich anerkannt

**Hessische
Berufsakademie**

Gräfstr. 89 · 60486 Frankfurt/AM.
E-Mail: info@ba-gruppe.de
BA-Gruppe:
Darmstadt, Frankfurt/Main, Kassel

Die neuen Schulkünstler:

Seit diesem Schuljahr sind als neue Schulkünstler die Gruppe „AK-WAABA“ an der Schillerschule aktiv. Schüler und Lehrer staunten nicht schlecht, als am 25. September auf dem Schulhof lautes Trommeln erklang. Zunächst noch zögerlich konnten sich die meisten aber schon nach kurzer Zeit den feurigen Rhythmen nicht entziehen. Sehr schnell gelang es den Künstlern, das Publikum mit einzubeziehen.

Die Künstler sind Teil eines größeren Projekts, das im 2. Schulhalbjahr in Projekttag zum Thema „Afrika“ münden soll. Es gibt außerdem eine Trommel-AG, die von den Schülern begeistert aufgenommen wurde.

Ein Bericht vom AKWAABA-Konzert am 27. November hat uns leider nicht mehr vor Redaktionsschluss erreicht.

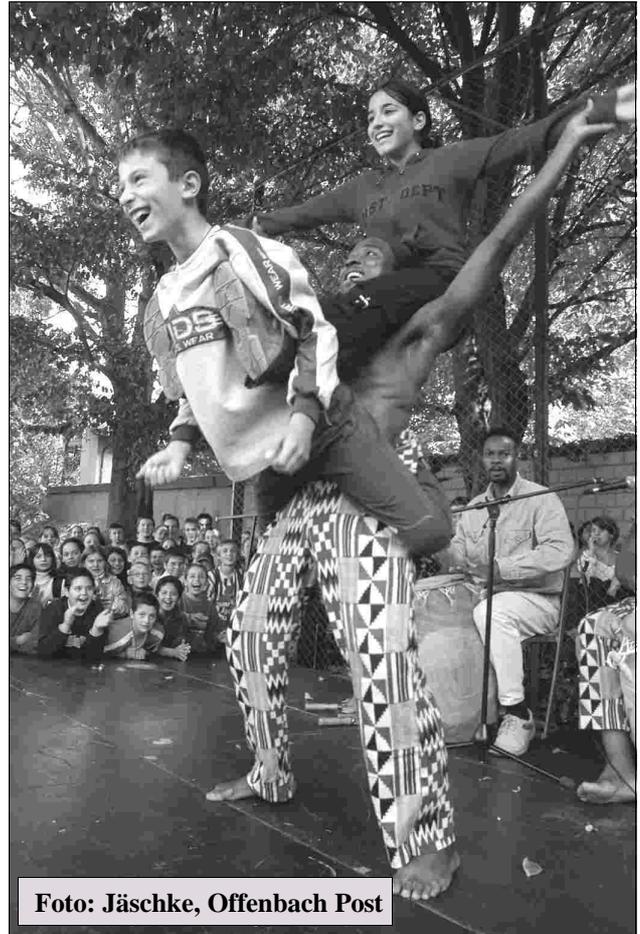


Foto: Jäschke, Offenbach Post

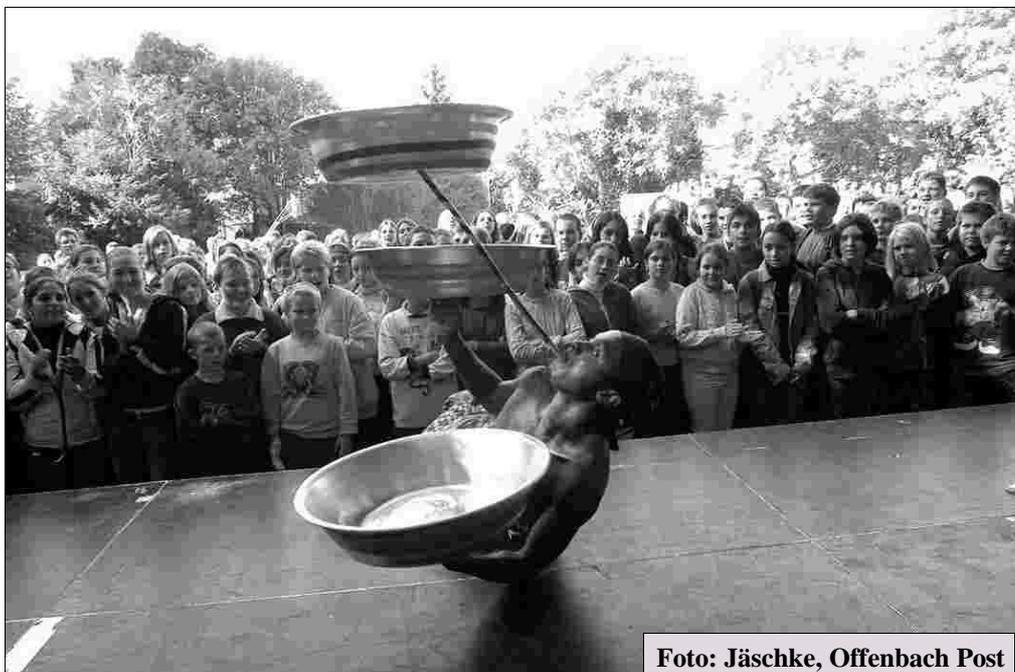


Foto: Jäschke, Offenbach Post



AKWAABA aus Afrika



Am Abend des 27. November trat die Gruppe AKWAABA zusammen mit den Trommler/innen der Schil-
lerschule in der Aula auf.



AFRIKA



Dass Trommeln so richtig Spass macht, sieht man auf diesen Fotos!





Ein Brief aus Paderborn



Hallo liebe Schillerschule, noch im letzten Schuljahr war ich Chefredakteurin des Maulwurf an der Schillerschule! In den Sommerferien bin ich nach Paderborn gezogen, da meine Eltern dort einen neuen Job angenommen haben!

Paderborn liegt in Nordthien-Westfalen und ist etwas größer als Offenbach, aber auch nur deshalb, da man die umliegenden Dörfer einfach mitzählt!

Ich wohne nicht weit von der Innenstadt und meiner Schule entfernt. Es sind höchstens 10 Minuten mit dem Fahrrad.

Ich gehe jetzt auf ein Gymnasium. Das Goerdeler-Gymnasium der Stadt Paderborn hat ca. 2000 Schüler. Diese Schule geht von der fünften Klasse bis zum Abitur. Das Besondere an der Schule ist die Aula, die um einiges größer und besser technisch eingerichtet ist als die der Schillerschule und die Sportanlagen. Wir haben drei Sporthallen, mehrere Tennisplätze, einen Fußballplatz mit darum liegender 800m-Bahn. So wie an der Schillerschule haben wir auch mehrere Sportmannschaften, die viele gute Plätze bei den unterschiedlichsten Wettkämpfen ergattern.

Mit meiner neuen Klasse verstehe ich mich total gut auch unsere Klassengemeinschaft ist super. Sie haben mich vom ersten Tag an in ihre Klassengemeinschaft aufgenommen. Insgesamt sind wir 24 Schüler in der Klasse! Ich habe schon viele neue Freunde in meiner Klasse,

aber auch aus den Parallelklassen gefunden.

Wie es auf einem Gymnasium so üblich ist, muss man sich nach der achten Klasse noch einmal in Differenzierungskurse einwählen. Auf dem Goerdeler-Gymnasium stand folgendes zur Auswahl: Erdkunde-Geschichte, Bio-Chemie, Medienkunde, Informatik, Französisch oder Latein. Ich habe mich für Latein entschieden und lerne nun drei Sprachen!

Für mich war es am Anfang nicht leicht, dem Unterrichtsstoff zu folgen, da ich vieles noch nicht in der Schillerschule gelernt habe. Besonders in den Fremdsprachen bemerkte ich dies. In Englisch schreiben wir zum Beispiel schon Argumentationen oder Aufsätze zu einem ungeübtem Thema. So etwas hatte ich noch nie an der Schillerschule gemacht! Entsprechend schlecht fiel für mich die



Von dieser Aula mit kompletter Theaterbühne kann Herr Findeisen nur träumen!



Und davon träumen unsere Sportlehrer!



Ein Brief aus Paderborn



**Man sieht, dass Paderborn für sein
Gymnasium viel Geld ausgibt!**



**In der Goerdeler-Cafeteria fühlen sich die
Schüler offensichtlich sehr wohl**

erste Arbeit aus. In Französisch fiel es mir am Anfang genauso schwer, da ich viel Grammatik nachholen musste! Jedoch fiel meine Arbeit dort sehr gut aus.

Aber auch in anderen Fächern musste ich mich umstellen. In Sport zum Beispiel machen wir nicht nur Sport, sondern auch Theorie dazu. Das heißt, dass wir von drei Stunden Sport eine Theoriestunde haben, wo wir zum Beispiel Muskeln und Bewegungsabläufe lernen müssen. So etwas macht man eigentlich in Hessen erst in der Oberstufe im Leistungskurs, aber hier weht der Wind eh etwas anders.

Die erste Zeit war es für mich total ungewohnt, dass es so still in der Klasse war! Dies war ich von der Schillerschule nicht gewöhnt. In jeder Stunde könnte man eine Stecknadel fallen lassen und man würde sie sogar hören. Aber dies hat nicht nur

Vorteile. Die Lehrer hier sind sehr streng und sehen und hören es ganz und gar nicht gern wenn jemand quatscht! Als Konsequenz muss man damit rechnen, dass man ins Klassenbuch eingetragen wird. Manchmal komme ich mir vor, dass ich im Jahre 1950 leben würde, zur dieser Zeit herrschten auch solche Maßnahmen. Auch, dass wir seit den Herbstferien samstags Schule haben. Dieses macht wirklich gar keinen Spaß. Wenn ihr samstags morgen schön ausschlaft und im Bett liegt, müssen wir Chemie, Physik, Sport, Musik, Erdkunde und Französisch lernen. Das heißt auch, dass man Freitagabends eigentlich nichts machen kann und samstags ist man meistens so kaputt von der Woche, dass man gar keine Lust hat, irgend etwas zu machen! Außerdem schlaucht einen das schon, nur einen Tag als Wochenende zu Verfügung

zu haben.

In Januar fahre ich mit meiner Klasse für zwei Tage zum Skifahren. Ca. eine Dreiviertelstunde Fahrzeit mit dem Auto liegt das Skigebiet von Winterberg entfernt. Es hat also auch Vorteile so ländlich zu wohnen. Und kurz vor den Sommerferien fahren wir mit den Zwölfklässlern nach Berlin. Es hat also auch Vorteile auf einem Gymnasium, wo man sehr viel für seine Noten tun muss, zu sein.

Alles im allem fühle ich mich sowohl in Paderborn, als auch in meiner neuen Schule sehr wohl. Trotzdem würde ich mich freuen, wenn ich weiterhin mit der Schillerschule Kontakt haben kann, sowohl mit dem Maulwurf als auch mit meiner alten Klasse!

Viele Grüße!

Isabel Diekmann



Wir erobern die Ronneburg

Es war am 10. Juni 2003.

Es war kein Tag wie jeder andere.

Denn heute war der Tag, an dem wir zur Ronneburg fahren würden um sie zu erobern. Zwar hat sie eine Mauer von einer Breite von 3 Metern, aber dafür ist sie uralte. Schon im Jahre 1256 wurde sie erstmals erwähnt.

Doch Karin von Marrè-Harrak, die man auch die „Schreckliche“ nennt und Dieter von Wombacher, der „Wüste“ machten uns Mut vor dem Feind.

Als wir mit unseren ca. 60 Rittern ankamen, staunten wir nicht schlecht über den 42 Meter hohen Bergfried. Als wir uns näherten, hörten wir ein Riesengejohle und auf einmal erhoben sich Ritter und Knapen, die sich zuvor hinter den Zinnen versteckt hatten. Ich dachte mir, bestimmt hat uns so ein Drecksack schon von Weitem gesehen und angekündigt, denn die Burg liegt auf einem Berg. Oder ein Jäger hat uns während der Jagd gesichtet und einen Brief mit selbstgemachter Tinte aus Kohle und Wasser mit dem Calamus aus Schilfrohr auf Büttenpapier geschrieben und los geschickt um die Burgbewohner zu warnen.

Bevor der Kampf begann, überprüfte ich noch einmal mein Einhandschwert und meinen Dolch und prüfte, ob Kettenhemd und Helm richtig saßen. Dann schaute ich hinter mich. Dort standen die Nahkämpfer mit ihren Zweihand- und Bas-

tardschwertern in der einen, den Buckelschildern in der anderen Hand. Dahinter waren die Katapulte aufgereiht, die die Mauern zerstören sollten.

Und dann ging's los. Unsere Langbogenschützen schickten einen Pfeilhagel zum Feind. Währenddessen stürmten wir mit gezogenen Schwertern und über die Köpfe gereckten Schilden unter den Pfeilen auf die Burg zu. Wir versuchten mit Leitern die Mauern zu erklimmen. Vergeblich! Mit kochend heißem Pech, das sie durch die Pechnasen gossen, versuchten diese Sauhunde uns zu töten.

Nach langem Schlachtengetümmel hörten wir plötzlich einen Ohren betäubenden Lärm. Die Mauer war gefallen. Die Katapulte hatten ganze Arbeit geleistet. Wir stürmten hinein und hieben alles kurz und klein, was nach Feind aussah. Zisch! Noch ein Kessel voll dampfendem Pech war ausgeschüttet worden. Wir mussten versuchen, die Gegner von den Wehrgängen runter zu hauen. Wir ranneten los. Als der größte Teil der Feinde vom Schwert aufgespießt oder runter gestoßen worden war, flüchtete der klägliche Rest in den Bergfried. Ich stöhnte, denn jetzt mussten wir auch noch klettern. Karin die Schreckliche und der Wüste Wombacher gingen mit gutem Beispiel voran. Aber wir schafften es einfach nicht den Turm hinauf zu klettern, denn die feigen Säue schmissen mit Steinen. Bis wir dann bemerkten, dass der Turm eine Treppe hat-



Die Ronneburg

te. Mit den Nerven am Ende rasten wir die 142 Stufen hoch. Aber da wir nur wenige Linkshänder unter uns hatten und die Treppen rechtsherum gebaut war, hatte der Feind den Vorteil, dass er mehr Platz zum Schlagen hatte. Doch nach langem Hin und Her bezwangen wir ihn.

Dann begaben wir uns zum wichtigsten Ort der Burg, dem 96 Meter tiefen Brunnen, an dem man 15 Jahre lang gebaut hatte, und kühlten uns ab.

Am Abend gab es zur Feier des Tages ein großes Fest. Ein paar Männer hatten mit einem Schlageisen, einem Feuerstein und Zunderpilzen Feuer entfacht und drei Schweine gebraten. Wir setzten uns. Die Tafeln mit den Speisen wurden herein getragen. Ein herrliches Fest begann.

Gunnar Backes



Offenbacher Schul-Schachturnier

Beide Mannschaften der Schillerschule erfolgreich



Zum zweiten Mal wurde das Offenbacher Schul Schachturnier ausgetragen. In diesem Jahr fand es am 26. November 2003 in der Cafeteria der Bachschule statt. Die Schillerschule schickte zwei Teams ins Turnier, und beide Mannschaften siegten in ihrer jeweiligen Gruppe!

Team I (André Veith, 5f, Philip Martin, Florian Kociok, beide 7b und Gunnar Backes, 8c) gelang zunächst ein knapper 2,5:1,5-Sieg gegen die 1. Mannschaft der Bachschule. In der zweiten Runde setzten sie sich mit einem glatten 4:0 gegen die 1. Mannschaft der Mathildenschule durch. Schließlich erreichten sie einen weiteren 2,5:1,5-Erfolg gegen die Auswahl der Rudolf-Koch-Schule.

Auch das Team II unserer Schule (Emir Becirbasic, Antonio Calabrese, Jerome Kwasniowski, alle 7b, Jasmin Nassin, 7c und Moritz Hofmann, 8c) erreichte in seiner Gruppe den 1. Platz, und zwar mit einem 3:1 gegen die 2. Mannschaft der Bachschule und durch ein 4:0 gegen die 2. Mannschaft der Mathildenschule.

Manfred Jansohn



Hinten: Moritz Hofmann, Emir Becirbasic, Jerome Kwashiowski, Gunnar Backes
vorne: André Veith, Antonio Calabrese, Florian Kociok, Philip Martin, (nicht auf dem Bild: Jasmin Nassin)

Gruppe 1:

- | | |
|-----------------------|----------------|
| 1. Schillerschule I | 9,0 Brettunkte |
| 2. Bachschule I | 7,5 Brettunkte |
| 3. Rudolf-Koch-Schule | 4,5 Brettunkte |
| 4. Mathildenschule I | 3,0 Brettunkte |

Gruppe 2:

- | | |
|-----------------------|----------------|
| 1. Schillerschule II | 7,0 Brettunkte |
| 2. Bachschule II | 4,5 Brettunkte |
| 3. Mathildenschule II | 0,5 Brettunkte |



Die neue SV stellt sich vor



**Schulsprecher:
Moritz Dutkowski**



**Stellv. Schulsprecherin:
Annika Malm**



**Stellv. Schulsprecherin
Jenny Gessner**



**Vertreterinnen im Stadtschülerrat
Steffi Wernig und Linda Fassauer**



**SV-Lehrerin
Frau Gondolf**



**Kassenwartin
Linda Lohse**

**... und wenn ihr mal dringend was von der SV wollt,
dann könnt ihr an jedem
Freitag in der 1. Pause zum SV-Raum kommen!**



Brief von der „Kinderoase“

KINDERGARTEN KINDEROASE

Peschelstraße 18 in 01139 Dresden, Telefon: 0351 848 20 70, Fax: 848 2022

Liebe Schüler, Lehrer, Mitarbeiter und Eltern der Schillerschule!

Schon lange lange schien es her, dass die Hochwasserkatastrophe unsere Region heimsuchte und alle gewohnten Dinge und Normalitäten in so anderem Licht erscheinen ließ. Immer noch, über ein Jahr danach, wandern die Gedanken in der täglichen Geschäftigkeit immer wieder mal zurück in diese Zeit. Auch wenn in unserer Stadt das gewohnte Bild wieder hergestellt ist und der Alltag eingezogen scheint, so gibt es doch immer wieder auch Orte, die noch von der Katastrophe zeugen. Verlassene Häuser, rege Bauarbeiten und vor allem viele neue Marken des Hochwasserstandes an unzähligen Grundstücken. Dann fallen uns wieder die trotz des Schreckens schönen Erfahrungen ein, die wir in großer Solidarität und Hilfe erleben konnten. Auch bis in unseren Kindergarten kam das Wasser - blieb aber zum Glück im Garten und im Keller stehen. Trotzdem war der Kindergarten aber 14 Tage geschlossen, denn die Aufräumarbeiten bedurften der Hilfe vieler Menschen. Es gab lange keinen Strom und nur über Umwege konnte man seine sonst gewohnten Ziele erreichen. Unsere Kinder waren bei Großeltern, Verwandten und Freunden untergebracht, denn schon bald normalisierte sich der Alltag mit Arbeit und Verpflichtungen bei uns Eltern. Mit neuer Hoffnung und kraftvollem Grün spross im Herbst das Gras und die Sträucher begannen zu blühen. Nur unser Klettergerüst blieb etwas brüchig im Hof stehen. Deshalb sparen wir nun für ein neues Holzgerüst, welches ein Holzgestalter für uns anfertigt.

Wenn auch etwas verspätet, so wollen wir uns hiermit ganz herzlich für Eure Mühe und große Unterstützung bedanken. Es grüßt ganz herzlich der

Kindergarten Kinderoase Dresden

Ihr fragt euch sicher, warum wir das hier schreiben?

Wir wollen euch informieren über eine Spendensammelaktion für die Flutopfer an der Elbe, die an unserer Schule im letzten Jahr statt fand. Lisa Reinhold und Leo Kleinkauf (zwei Ex-Schillerschülerinnen) hatten diese Aktion ins Leben gerufen. Sie verkauften Kuchen, der von Schülern und Eltern gespendet wurde. In der Cafeteria konnte man dann für 50 Cent pro Stück Kuchen kaufen. Dann ging die SV (das heißt wir) durch die Klassen und sammelten Spenden. Das haben wir alles zusammengelegt und es an den Kindergarten „Kinderoase“ in Dresden geschickt. Dieser war durch das Hochwasser unbenutzbar geworden. Damit alles schnell wieder aufgebaut werden konnte, schickten wir ihnen unser Ergebnis der Spendenaktion. Jetzt haben wir ein Dankeschreiben von ihnen bekommen, was wir euch nicht vorhalten wollen.

Annika Malm
(stellv. Schulsprecherin)
Moritz Dutkowski
(Schulsprecher)



Wenn ihr mehr über den Kindergarten wissen wollt, schaut euch im Internet unter

www.kindergarten-kinderoase.de

die Homepage an.



Info-Tag für neue 5.Klassen

Wie jedes Jahr gab es auch in diesem Schuljahr wieder einen Informationstag für Eltern von Schülern von 4.Klassen, die im nächsten Jahr auf eine weiterführende Schule übergehen werden. Sowohl für die Kinder als auch deren Eltern ist es eine schwere Entscheidung, welche

Schule die Richtige für die nächsten Jahre ist.

Wie immer wurde das Angebot gut angenommen. Unsere Schule hatte sich bemüht, ein repräsentatives Angebot von ganz normalem Schulunterricht zu bieten, daneben aber auch

die vielen AG's und Highlights vorzustellen, die unser Schulleben ausmachen.

Da viele Klassen sich große Mühe gemacht haben, etwas auf die Beine zu stellen, wollen wir hier einige Eindrücke wiedergeben.



Die Schulsanitäter zeigen ihre Kunst am (noch) lebenden Objekt



Viele Besucher sahen sich interessiert die Computerräume an—und probierten es selbst



„Gruppenarbeit“ in der Klasse von Herrn May



Beeindruckt waren viele Besucher - wie so oft - von unserer Cafeteria



Info-Tag für neue 5.Klassen



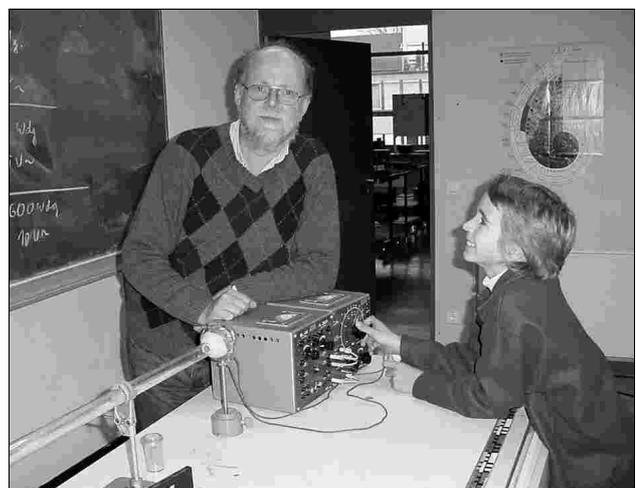
Viel Spass machten den Besuchern ganz offensichtlich naturwissenschaftliche Versuche



**Physik mal anders:
Klangmuster mit dem Geigenbogen**



**Geduldig werden Fragen zum
NaWi-Unterricht beantwortet**



**Herr Martens und Matthias Simon-Kutscher
demonstrieren höhere Physik**



Klassenfotos unserer „Neuen“

Klasse 5a (Frau Führer)





Klassenfotos unserer „Neuen“

Klasse 5b (Herr Stieglitz)





Klassenfotos unserer „Neuen“

Klasse 5c (Herr May)





Klassenfotos unserer „Neuen“

Klasse 5d (Frau Jansen)





Klassenfotos unserer „Neuen“

Klasse 5e (Herr Neuwirth)





Klassenfotos unserer „Neuen“

Klasse 5f (Frau LangHeinrich)





Workshop der Russisch AG 2003

Wir, (die Russisch AG) von Frau Fischer, waren am 11. und 12. Oktober 2003 auf der Buchmesse. Wir waren dort, weil Russland letztes Jahr Gastland von Deutschland auf der Buchmesse war. Es gab eine Halle, in der nur über Russland informiert wurde.

Das erste Mal waren wir am Samstag, den 11. Oktober 03 dort. An diesem Tag haben wir uns fast nur umgesehen und unseren Stand angesehen. Wir haben aber auch die Verleihung der besten Schülerzeitung gesehen und wer anders soll gewonnen haben, als der „Maulwurf“ der Schillerschule!

Zum Thema Promis gab's an diesem Tag auch noch was zu berichten: Der Besuch von Verona Feldbusch war wohl einer der Höhepunkte des Tages. Ein paar Autogramme gab es auch zu ergattern, doch das war eine heikle Angelegenheit. Es gab auch jede Menge Bodyguards, die einen durch die Menschenmenge schoben. Wenig anders war es bei Joschka Fischer, dem deutschen Außenminister, den wir uns in der russischen Abteilung geangelt hatten. Bei dem waren nicht so viele Autogramm-Jäger, sondern eher Presse, die dem amen Joschka Löcher in den Bauch fragten. Seitdem ist wohl bekannt, dass Joschka keine Wasser- sondern eine Leseratte ist.

Am nächsten Tag (ein Sonntag) haben wir dann auf unserem Stand "gearbeitet". Wir haben uns schon lange darauf vorbereitet. Jeder von uns hatte sein spezielles Gebiet. Es gab verschiedene Stationen, das heißt, die Leute sollten von Station 1 über Station 2 bis

Station 5 gehen.

Bei einer Station lernte man das Russische Alphabet und bekam einen Zettel, dort stand noch mal das Russische Alphabet und die deutsche Aussprache darunter.

Bei einer anderen lernte man, ein paar Wörter zu schreiben (nur Wörter die man leicht übersetzen konnte, nur mit Hilfe des Alphabets).

Bei anderen lernte man ein paar Wörter zu lesen, was „mir geht es schlecht“, „mir geht es gut“, „mir geht es sehr gut“, ... bedeutete.

An einer anderen Station gab es Landeskunde. Dort wurden Fragen beantwortet wie z.B.: Wie viele Stunden ist die Russische Zeit von unserer unterschieden? Was ist der größte See in Russland? Ein Quiz gab es auch: Um es zu lösen, musste man an den verschiedenen Stationen teilnehmen und an unserem Stand herumlaufen.

Zum guten Schluss haben wir dann noch 'ne Versteigerung von Lernprogrammen gemacht. Wir haben Lernprogramme für Englisch, Spanisch und Französisch versteigert. Ihr normaler Preis lag zwischen 50 und 99,99 Euro. Wir haben dann immer mit 15 oder 20 € angefangen und haben auch nicht wenig bekommen. Gesponsert wurden wir von „digital publisher“. Die Spenden haben wir dann einem Kinderheim in Taichet zukommen lassen.

Nun fragen sich vielleicht manche, warum wir uns ausgerechnet die-

ses Kinderheim in dieser Stadt ausgesucht haben. Die Antwort ist eigentlich nicht schwer. Taichet liegt in Sibirien. Durch Sibirien fährt eine Eisenbahn. Diese Eisenbahn heißt Transsibirische Eisenbahn und sie fährt von Moskau nach Vladiwostok. Auf dieser Strecke liegt wohl auch die Stadt Taichet. Als Frau Scholz das erste mal mit der Transsibirischen Eisenbahn fuhr und in Taichet halt machte, eine Wanderschaft unternahm und zurück kam, war ihr Proviant verschwunden. Sie wurde misstrauisch und stellte Nachforschungen im Dorf an. Sie fragte die Dorfbewohner, was das gewesen sein könnte! Die Leute sagten, dass das bestimmt die Kinder aus dem Kinderheim waren! Die Kinder dort seien so arm, dass sie sich nichts zu Essen leisten können! Ein Jahr später fuhr Frau Scholz mit Frau Steiner dorthin, um sich das Kinderheim anzusehen und es stimmte. Die Kinder dort waren so arm, dass sie mit Plastiktüten zur Schule gehen mussten! In diesem Heim gab es noch nicht einmal ein richtiges Klo, sondern nur ein Plumpsklo. Um dort hinzugelangen, muss man erst einmal über den Hof laufen. Mit den Spenden (im Wert von 400 €) kaufte das Kinderheim nun Schulsachen ein und ein normales Klo im Haus. Auf dem Tag der offenen Tür kamen auch Spenden zusammen, die in das Kinderheim gingen (20 Euro)!

Helen Baginski